

# Der richtige Berliner

in

Wörtern und Redensarten.



Berlin, 1878.

Druck und Verlag von H. S. Hermann.

SW. Beuthstr 8



# Vorwort.

---

Die Herausgeber dieses Buches sind mit Spreewasser getauft und sprechen das Berlinische von Kindesbeinen an als ihre Muttersprache. Gerade jetzt liegt der Gedanke nahe, die Schätze, die wir im Stillen gesammelt haben, allen lieben Spree-Athenern zugänglich zu machen, da der Charakter der Berlinischen Volkssprache in Folge der Freizügigkeit und der ungeheuren Vermehrung der Bevölkerung sich immer mehr zu verwischen droht.

Als leitender Grundsatz stand uns oben an, daß aufgenommen werden solle, was an Wörtern und Redensarten in Berlin üblich ist und nicht der hochdeutschen Schriftsprache angehört.

Bei dem Einfluß der Provinzen auf die Hauptstadt (und umgekehrt) war es unvermeidlich, Vieles aufzunehmen, was auch anderwärts in Deutschland bekannt ist.

Auch ist das Wort Schriftsprache *cum grano salis* zu nehmen. Selbst bei unsern Klassikern finden sich hier und da Ausdrücke, die in unser Gebiet fallen, und Schriftsteller, welche mit Vorliebe aus der Volkssprache schöpfen, wie Bogumil Goltz oder Berthold Auerbach, haben Vieles, was nicht der eigentlichen Schriftsprache angehört und in Berlin gesprochen wird.

Die Summe der nach jenem Grundsätze gesammelten Wörter und Redensarten ist jedenfalls das, was der Berlinischen Sprache ihren Charakter verleiht.

Man erwarte indessen nur das heutige Berlinische zu finden, nicht, was etwa vor 25 Jahren gesprochen wurde. Die Zeiten, da man jenseit der Spree in Köln einen anderen „Dialekt“ sprach, als in Berlin, sind längst dahin, und ältere Herren werden in diesem Buche die Zeit nicht wiederfinden, da man

sagte: „Det jekt über den Onkel!“ oder „Juckeln Se man los mit Ihren ollen Zossen!“ Schon Glasbrenners Schriften enthalten manches Veraltete. Hingegen sind wir überzeugt, daß die Generation, die sich seit 1848 des Lebens freut, ihre Sprache in dieser Sammlung, die weit über 2000 Wörter und Redensarten enthält, treu wiedergespiegelt finden wird. Wir haben uns die sorgfältigste Sichtung angelegen sein lassen und auch die allerneuesten Reize der Berliner Lokalsprache zu belauschen versucht.

Von Vorgängern auf diesem Gebiete ist, abgesehen von Glasbrenners Humoresken und einzelnen Beiträgen und Bemerkungen,\*) soviel wir wissen, nur Einer zu nennen: Dr. C. F. Trachsel, der im Jahre 1873 ein „Glossarium der Berlinischen Wörter und Redensarten dem Volke abgelauscht und gesammelt“ herausgegeben hat. Das Büchlein (Berlin, Druck von Ernst Kühn) kam uns erst zu Gesicht, als unsere Sammlung fast abgeschlossen war; doch erkennen wir dankbar an, daß wir einige übersehene Wörter ihm entnehmen konnten. Leider war dieser erste Versuch, wiewohl nach dem Geständniß der Vorrede in wissenschaftlicher Absicht gemacht, mit einem so geringen Maß von Sachkenntniß unternommen, daß er uns in dem Gedanken, unsere Sammlung herauszugeben, nur bestärken konnte. Ein Blick in das Buch zeigt jedem Eingebornen sofort, daß der Verfasser wenigstens kein Berliner ist.

Der Zweck unserer Sammlung ist nicht etwa ein wissenschaftlicher. Wir haben daher auf alle sprachvergleichenden Anmerkungen verzichtet, die wir doch nur unvollständig zu geben vermocht hätten. Das Buch ist vor allen Andern für geborene Berliner bestimmt, die sich freuen werden, den heimatischen Sprachreichtum gesammelt vor Augen zu sehen und sich mancher vielleicht längst vergessenen Jugendscherze, Schulausdrücke und Kinderspiele zu erinnern. Wenn jeder Berliner, dem unser Büchlein in die Hände fällt, nur einen Abganz des kindlichen Vergnügens empfindet, das wir während der Sammlung und Sichtung genossen haben, so sind wir zufrieden. Will aber Jemand das Buch mit Gewalt als eine wissenschaftliche Fundgrube betrachten, so haben wir auch nichts dagegen.

---

\*) Franz Sandvogel, So spricht das Volk. Andreien, Volksetymologie.

Auch in unserer Sammlung wird ohne Zweifel Mancher Manches vermissen; man bedenke indessen, daß es in jedem Kreise, ja in jeder Familie eine Reihe von Ausdrücken giebt, die man, weil man sie von Jugend auf gehört hat, leicht irrthümlich für Berlinisch zu halten geneigt ist. Solche Abweichungen vom Hochdeutschen, welche auf plattdeutsche oder nachlässige Aussprache zurückzuführen sind, haben wir für entbehrlich gehalten. Daß der Berliner Jans für Gans, Fund für Pfund, Briewe für Briefe, Kírche für Kirche zc. sagt, versteht sich für den Leser, dem dieses Buch gewidmet ist, von selbst.

ferner möchten wir einem nahe liegenden Irrthum vorbeugen: man suche nicht Ausdrücke, die dem Studententhum, dem Militair oder dem Judenthum angehören; von diesen sind nur die wenigen wirklich in die Volkssprache übergegangenen berücksichtigt. Wir haben außerdem, um das Buch möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, alle anstößigen Wörter und Wendungen ausgeschlossen; nicht ohne Kummer, denn manche Blüthe echter Poesie ist darüber geknickt worden.

Scherzhafte Beobachtungen über Wesen und Farbe des Berlinischen, über die Umwandlung von Fremdwörtern, über die Häufung von Ausdrücken für einzelne Lieblingsbegriffe zc. werden sich Jedem aufdrängen, der sich freundlich in diese Blätter vertieft, und Viele werden aus eigener Kenntniß Neues hinzufügen können. Ein Lexikon einer lebenden Sprache kann nie ganz vollständig sein, und auch diese Sammlung kann nur dadurch befriedigend werden, daß das Publikum sich als Mitarbeiter erklärt. Wir werden jede Belehrung und Vermehrung dankbar aufnehmen.\*)

Beim Nachschlagen möge man die Vorbemerkungen „zur Orthographie“ beachten.

---

\*) Der Verleger bittet, freundliche Beiträge an ihn zu richten.

## Zur Orthographie.

---

Eine durchweg gleichmäßige Schreibung konnte nicht eingehalten werden, weil die aufgenommenen Wörter und Redensarten Kreisen von verschiedener Bildung und verschiedener Aussprache angehören. Die alphabetische Ordnung ist jedoch gemäß der bekannten Berlinischen Aussprache gemacht worden; man suche also nicht aufgetafelt, sondern ufjetafelt, nicht einstippen, sondern instippen zc.

Fremdwörter, die mit C beginnen, sind (mit zwei Ausnahmen) unter K, S oder Z zu suchen; alle Wörter, die mit G anfangen, natürlich unter J, viele Wörter mit T unter D, mit Pf unter F zc.

Zwei Berlinische Laute fehlen dem Hochdeutschen. Das weiche s nach kurzem Vokal ist durch das französische z wiedergeben (druzeln, frizelig), der Quetschlaut in Duge, Drege (sprich g wie in geniren) durch das französische g.

Die Redensarten sind alphabetisch eingeordnet nach dem ersten charakteristischen Worte, das sie enthalten.

---

**A.**

**A B C. Kindervers:**

A B C,

Die Kage lief in Schnee,  
Als sie wieder rauher kam,  
Hat sie weiße Hosen an

**Aalfanz** (auch **Alfanz**), alberner Mensch. **Aalfanzig**. **Aalfanzereien**.

**Alas**, Schimpfwort; auch bewundern der Ausdruck für einen Schlaufkopf. **Alaskerl**. **Alasknochen**. **Alaskrete**. **Alasteele**. **Alas uf de Zeije** (Baß zeije). **Alasig** und **äsig** (spr. eesig). Red. „**Alas**, Du hast mir nie geliebt! (und immerwährend hast Du mir gekraßt!)“.

**Alasen**, mit etwas, verschwenden. „**Alase** doch nich so mit's Jänse schmalz!“

**Abäschern**, sich, sich erhitzen (durch Anstrengung).

**Abblitzen**, abgewiesen werden.

**Aber**. Red. „**Det** hat Allens sein **Aber**.“

**Aberscht**, aber. „**Aberscht** nam!“ (Ausdruck der Erwartung).

**Abfallen**, wie abblitzen. Meist: abfallen lassen.

**Abhauen**, abschreiben; Schlußausdruck.

**Abjang!** Geh weg! Schlußausdruck.

**Abgebrannt**, ohne Geld.

**Abgebrüht**, gefühllos gegen Tadel oder Schande.

**Abjemacht** — Seefe! (Seefe für Sela).

**Abjemöhnen**, zum. 1. Ausdruck des Abscheus, z. B. „**Der** Kerl is zum **Abjemöhnen!**“ 2. zur Entschuldigung beim Trinken u. s. w., z. B. „**Na** noch eenen (Schnaps), zum **Abjemöhnen!**“

**Abjetakelt**, alt, häßlich geworden.

**Abkeesen**, abschlagen (beim Ballspiel).

**Abklappern**, absuchen.

**Abknapsen**, unrechtmäßig abziehen (von einer ausbedungenen Summe u. s. w.).

**Abknabeln**, abgreifen (an der Ballkelle).

**Abknipsen**, scharf abschneiden.

**Abknutschchen**, stürmisch küssen, lieb-kosen.

**Abkriejen**, einen Theil bekommen; z. B. „**Karl** war ungezogen, der kriegt nicht ab“. Oft bei drohendem Regen: „**Wir** wer'n wol noch wat abkriejen!“

**Abladen**, hergeben, vom Gelde.

**Abblutschchen**, ablecken.

**Abbluren**, durch Betrug abnehmen.

**Abmarachen**, sich, sich placken.

**Abmucken**, schelten.

**Abmurksen**, ermorden, tödten. S. **Murksen**.

**Ab notam nehmen**, sich etwas, sich merken. „**Det** wer' ick mir ab notam nehmen!“

**Abnehmen**, Kinderspiel mit Bindfaden. „**Kannst** Du abnehmen?“

**Abnibbeln**, sterben. S. **Nibbeln**.

**Abplustern**, abblättern.

**Abrabazzen**, sich, mühsam arbeiten.

**Abrubbeln**, abreiben.

**Abjäbeln**, abschneiden (vom Brot).

**Abjchieben**, abgehen.

**Abjchrammen**, plötzlich abgehen, fliehen, sterben.

**Abjchrapen**, abschaben.

**Abjchufen**, abjehen; Schlußausdruck. Ebenso

**Abjchufstern**.

Abstinken lassen, derber für abfallen lassen.

Abwaschen. Red. „Det is Een Abwaschen“ d. i. Ein Abmachen. „Da wäscht dir keen Rejen ab“ (da hilft dir Alles nicht).

Abzählverse der Kinder, um festzustellen, wer beim Spiel anfangen soll, wer „drau is“.

1.

Eins zwei drei vier fünf sechs sieben,  
Eine Bauernfrau kocht Rüben,  
Eine Bauernfrau kocht Speck,  
Ich oder Du bist weg  
(Statt Rüben auch Klieben, d i Klieber,  
Mehlkloßchen).

2.

Eins zwei drei (u. f. w. bis) zwanzig,  
Die Franzosen zogen vor Danzig,  
Danzig sing an zu brennen,  
Da kriegten die Franzosen das Kennen,  
Auf Pantoffeln und Schuh,  
Immer nach Frankreich hinzu.

3.

Eene meene ming mang,  
Kling klang,  
Ofe pose pafte Dich,  
Eia weia weg

4.

Uepchen päpchen Rübchenzahl,  
Uepchen päpchen Knoll.  
(Statt üpchen päpchen auch öngchen pöngchen).  
Hierbei wird nach Aufheben zweier Finger  
von jeder Hand abgezählt.

5.

Böttcher, Böttcher, bum bum bum,  
Haut de frau den Dackel krumm,  
Kegt se uf de Kade,  
Haut se wieder jrade.

6.

Eins zwei drei vier,  
Komm mit nach Bier,  
fall' nich in Dreck,  
Sonst bißte weg!

7.

Ettchen Dettchen Düttchen Dattchen,  
Zebe de Bebe de bunte Klattchen,  
Zebe de Bebe de Buff.

8.

Ong drong dree,  
Katterlemmersee,  
Kemmer si, Kemmer so,  
Die Kapelle Sanhimo,  
Sanhimo de Colibri,  
Colibri de Tepperi,  
Ong drong dree,  
A ree!

9.

Ab an dran,  
Nedel Mami,  
Wer den Finger kriegt,  
Is dran!

10.

Eins zwei drei,  
Hicke hade hei,  
Hicke hade Haberstroh,  
Sieben Kinder waren dodt,  
Eins lag unteri Tisch,  
Kam die Kage mit'n Fisch,  
Kam der lange Keineweber,  
Schlug die Kage auf das Feder,  
Sävie die Kage miau,  
Meme liebe Frau.

Abzoppen, abgehen.

Adrett (adroit), sauber.

Aelte. Nach de Aelte, nach dem Alter.

Aescherei, Hast. S. Abäschern.

Affe, Rausch. Sich einen Affen kooßen, sich betrinken. Red. (Ausdruck höchster Verwunderung) „Jek denke, mir laust der Affe!“ „Er hat seinen Affen Zucker jegeben“, d. i. Er hat heute seinen guten Tag. „Denn müßte ja mein Herz 'n Affe sind“ (scil. wenn ich so dumm wäre).

Affen, gucken. „Wat hasten zu affen?“ — „Bah, wat afften?“

Affenshande, Schande, Schmach.

Affig, albern.

Ahnung. Red. „Hast wol Ahnung?“ d. i. Wie kannst Du das denken! Keene Ahnung! d. i. kein Gedanke.

Alle werden, zu Ende gehen; z. B. „Der Oel is alle.“ „Davon

- wirste doch nich alle“, d. i. Das schadet Dir nicht.
- Allene, allein, selber. „Det weef ic̄ alleene nich.“
- Allens, Alles.
- Allermeist, vollständig. Allermeist jenu.
- Als! beim Ball- und Murnelspiel der Ruf, mit dem man die Erlaubniß verlangt, sich außerhalb der Spielregeln stellen zu dürfen.
- Alter Mann, Kuhkäse.
- Am Ende, vielleicht; z. B. „Er is doch nich am Ende krank?“
- Ampeln (auch jampeln), begierig sein.
- An dem. Red. „Es is nich an dem“, d. i. verhält sich nicht so.
- Andrechseln, Jemandem durch Zu reden und Anpreisen etwas Schlechtes aufdrängen.
- Anektote, Anekdote.
- Anfangen. Der Berliner trennt die Präposition im Nebensatze vom Verbun; z. B. „Sowiet an zu rejen sing“. „Der Erste, der an zu schmeißen sing.“
- Angeln, sich Jemand, fassen.
- Angströhre, Hut (Cylinder).
- Anhacken, festhängen.
- Animus, Ahnung; z. B. „Jef hatte sleich den richtigen Anmus.“
- Angeben, anstellen, machen; besou ders Unsinn angeben, n. ä.
- Anjedudelt, angetrunken. „Er hat sich eklich eenen anjedudelt.“
- Anjeführt. Kindervers: „Anjeführt mit Löschpapier, Morjen kommt der Antroffzier.“
- Anjehen, anfangen; z. B. „Wenn eh'r jeh't'n de Schule wieder an?“
- „Det Stück is (auch hat) schon anjengan.“
- Anjekloppt, es hat, für: es hat geklopft.
- Anjeprescht, gelaufen. „Er kommt anjeprescht.“
- Anjerissen, angetrunken. Ebenso
- Anjeroocht und
- Anjesäufelt.
- Anjewackelt, er kommt.
- Anjilupen, starr ansehen, auch anjilupfen.
- Ankeilen, auffordern.
- Anknippern, anbinden.
- Ankriejen, wie ankeilen.
- Anlappen, schelten.
- Anloofen lassen, wie abfallen lassen.
- Anklackjen, oberflächlich befestigen, z. B. Stück an einer Mauer.
- Anno Coback, vor langer Zeit.
- Anpumpen, Jemand, Geld von Jemand leihen.
- Anranzen, wie anlappen.
- AnrempeIn, im Begegnen stoßen.
- Anroochen. „Er roocht sich an“, d. i. er entwickelt sich gut.
- Anschlegsch, (anschlägisch). „Der hat'n anschlegischen Kopp“ (ist begabt.)
- Anschmieren, wie andrechseln.
- Anschnauzen, hart ansfahren.
- Anschwulen, (auch anschulen), scheel ansehen.
- Ansteecken, s. Stechen.
- Anstreichen, Jemand etwas, büßen lassen.
- Antalpschen, betasten.
- Antippen, mit dem finger berühren.
- Anton. Red. „Anton, steck'n Dejen in!“ (zur Beruhigung).

- Antreiben, (den Hut), Unsitte des**  
**Pöbels in der Neujahrsnacht.**
- Anulken, verhöhnen, beleidigen.**
- Anzwei, (enzwee, inzwee), entzwei.**
- Apfrikose, Aprikose.**
- Apostel, durchlöchernte Papierscheiben**  
**oder Röhren (beim Drachenspiel).**
- Appelmuß. Red. „Er is jerührt wie**  
**Appelmuß.“**
- Aptheke, Apotheke.**
- Arg, begierig; z. B. „Nach Jänse-**  
**schmalz is er janj arg.“**
- Arm, Plur. Arme.**
- Armenkaffe. Red. „Et giebt efflich**  
**wat aus de Armenkaffe“ (Prügel).**
- Artollerie, auch Artullerie, Ar-**  
**tillerie.**
- Asche, 1) Geld. 2) Red. „Jest is't**  
**Asche!“ d. i. jest ist es aus.**
- Ast. Red. „Jä lach mir 'n Ast.“**
- Atern, stehlen, beim Murrelspiel.**
- Artoffel, Artoffel, Ertoffel,**  
**Kartoffel.**
- Agen, Stück; z. B. ein Agen Brot.**
- Au Baße! Ausruf der Freunde.**
- Aujust, in vielen Redensarten:**  
**„Aujust, laß 'n Affen los!“ „Aujust,**  
**stöß de Döjel an!“ „Aujust, um**  
**die paa Flaumen weentste? „Aujust**  
**mit de kalte la main!“ „Aber**  
**jlücklich, Aujust, macht es nich!“**  
**„Aujust, sprach sie, haste Grund?**  
**— Scheibe, sagt' er, un verschwund.“**  
**„Wat sagste, Aujust?“ „Aujust ans**  
**Crapez!“**
- Aus mit Ahmann. Red. „Au is't**  
**aus mit Ahmann!“**
- Ausboddern, reinigen (ein Faß).**  
**Sich ausboddern, sich vollständig**  
**ausprechen.**
- Ausführen, stehlen.**
- Aushauen. „Et haut irade aus,“**  
**d. i. es reicht gerade.**
- Ausjelntsch, ausgemergelt. „Er**  
**sieht aus wie ausjelntsch.“**
- Ausjlitschen, ausgleiten.**
- Auskneifen, entziehen. Ebenso**  
**Austragen.**
- Ausnutzen, ausaugen.**
- Auspusten, ausblasen.**
- Ausquetschen, sich, sich ausdrücken.**
- Ausreißen. Red. „Reißen Se sich**  
**keen Been aus!“ d. i. machen Sie**  
**nicht soviel Umstände.**
- Ausrunzeln lassen, auslaufen**  
**lassen, z. B. von Murrel.**
- Auschimpfen, schelten. Part. aus-**  
**jeschimpfen.**
- Ausspannen, stehen.**
- Ausspucken, speien.**
- Auster, wie Qualster, S. d.**
- Austrudeln, auswürfeln.**
- Ausverschämt, unverschämt.**
- Auswendig. Red. „Det schad't nich,**  
**det is auswendig!“**
- Auswischen, die Augen, bestehlen.**  
**z. B. „Den haben se jut de Ogen**  
**ausgewischt.“**
- Aute, August.**
- Aweck (avec). Red. „Mit'n (jewissen)**  
**Aweck,“ d. i. mit einem Pfiff, mit**  
**Leichtigkeit, mit Eleganz.**
- Aze, Axt.**
- Azeffer, auch Akzeffer, Affeffor.**
- B.**
- Baal sein (beim Murrelspiel), Alles**  
**verloren haben.**
- Baba, Kinderwort für Bett. Baba**  
**für Schmutz.**

**Baäe. Vers:**

„Baäe baäe Kuchen,  
Bäker hat jerufen,  
(Hat jerufen die janze Nacht,  
Kindlein hat fein Teig jebracht,  
Schieb'ts nich in den Ofen.)  
Mer will schönen Kuchen baäen,  
Der muß haben sieben Sachen,  
Eier un Schmalz,  
Butter un Salz,  
Milch un Mehl,  
Safran macht den Kuchen jeel“

**Baäebeer.** 1) Baäbirnen. 2) Sachen,  
Möbel u. ä. „Er is ansgezogen mit  
de janzen Baäebeer.“

**Baäenkotteletten,** auch Baäkotte  
letten, Baäenbart.

**Baäeife,** Ohrfeige.

**Baäzähne.** Red. „Sie haben wol  
lange keene Baäzähne jeschluckt?“  
(auch gespuckt.)

**Bäkerbeene,** krumme Beine, (X-  
Beine).

**Bärme,** Hefe. Red. „Wat nach-  
kommt, is Bärme.“ Bärmklöße.

**Baffze,** Dummkopf. Kunstbaffze.

**Balbier,** Barbier.

**Balg,** Kind. Plur. Bäljer.

**Ballern,** stoßen, werfen.

**Ballon,** Kopf.

**Bammel,** furcht.

**Bammelage,** was herabhängt, z. B.  
Verloques an der Uhrkette.

**Bammelig,** liederlich, besonders von  
Kleidern.

**Bammeln,** baumeln. „Wat drum  
un dran hammelt.“

**Bange haben,** furcht haben. „Hab  
man keene Bange!“ „Bange machen  
jilt nich!“

**Banke,** Bank. Plur. oft Banken  
statt Bänke. Durch de Bank, alle  
miteinander.

**Baubaujäck,** kurze Jacke. „Anton  
mit de Baubaujäck!“

**Beboomfiedeln,** überlegen; z. B.  
„Wir woll'n uns det heute Abend  
beboomfiedeln.“

**Beboomölen.** Red. „Beboomölen  
Se sich man nich!“ d. i. Seien Sie  
nicht so ängstlich.

**Bedeckt.** Red. „(Bitte) bleiben Se  
bedeckt!“ (wird gebraucht, um den  
Dank eines Andern abzulehnen).

**Bedibbert,** eingeschüchtert.

**Bedrippt,** fleinlaut.

**Beduselt,** betrunken.

**Beëbeet,** faul (euphemistisch).

**Beefstück,** Böffstück u. ä. für Beef-  
steak.

**Beenbruch.** Red. „Det is ja noch  
lange keen Beenbruch!“

**Beene.** Red. „Jä wer' dir Beene  
machen!“ De Beene in de Hand  
nehmen, d. i. schnell laufen. Sich  
de Beene in Leib stehen. „Er hat  
de Beene zu weit durchjestochen“  
d. i. er hat zu kurze Hosen an.  
Seine Beine bezeichnet der Berliner  
oft wie eine firma: „Jebrüder  
Beeneke (n);“ z. B. „Meine Je-  
brüder Beeneke sind kaput.“

**Beefinge,** Heidelbeeren. Beefings-  
suppe.

**Befizelt,** leicht angetrunken.

**Behende,** schlau. 'n behender Junge.

**Bei stets mit dem Accusativo,** z. B.  
bei's Hamburger Dohr, bei die  
Hige! Immer für zu gebraucht;  
z. B. „Jä gehe bei Schulzens“.

**Beibringen,** lehren. „Den wer'  
ick's beibringen!“ (drohend.)

**Beijeje.** „Er is nich beijeje“,  
d. i. nicht recht gesund.

- Bejeunen.** „Ich habe ihn bejeunt“  
statt Er ist mir begegnet.
- Bejraben.** Red. „Laß Dir bejraben!“
- Bejrapschen,** betasten, anfassen
- Befehrt.** Red. „Er wußte nich,  
wie er befehrt war“ (vor Staunen).
- Befleckern,** sich, sich beschmutzen,  
besonders von der Wäsche beim  
Essen.
- Bekniffen,** betrunken.
- Belemmert,** schlecht, werthlos.
- Bemeineidijen,** beschwören. „Det  
kann ick bemeineidijen.“
- Benehmijung,** Benehmen. „Det  
is ja jafekene Benehmijung!“
- Berappen,** bezahlen. Berappi-  
jung. Ebenso
- Beribbelen.**
- Berliner.** Vers:  
Berliner Kind,  
Spandauer Wind,  
Charlottenburger Ferd,  
Sind alle drei nicht werth
- Besabbern,** sich, sich mit Speichel  
naß machen.
- Besalzen,** Jemand etwas, ein-  
tränken.
- Bescheid stoßen,** zurechtweisen.
- Beschickert,** nicht zurechnungsfähig.
- Beschmuddeln,** beschmutzen.
- Beschnuppenn,** beriechen.
- Beschummeln,** betrügen. Ebenso
- Beschuppen** und  
**Beschupsen.**
- Besehen,** bekommen. „Er hat Keile  
besehn.“ „Du wirst Deinen Schan-  
den schon besehn.“ Auch für aus-  
sehen: „Ich kann den Kerl nich be-  
sehn.“
- Besorgen,** wie besalzen.
- Bestrampelt,** verrückt.
- Bestreiten.** Red. „Ich bestreite  
Alles un erwarde den Jejenbeweis!“  
(Poffe).
- Betalpschen,** betasten.
- Betimpeln,** betrügen.
- Bett.** Vers (Melodie des Sapyen-  
streichs):  
„Zu Bett, zu Bett, ihr Lumpenhund,  
Es is de letzte Viertelstund“,  
Zu Bett, zu Bett, zu Bett!“
- Bibber,** Gölée.
- Bibbern,** zittern.
- Bibi,** auch Bibag, Herrenhut.
- Biejesu,** trinken, zechen (bügeln,  
picheln).
- Biele,** Kind. „Ei die kleine Biele!“  
„Eine nette Biele!“ (ironisch von  
einem gemeinen Menschen.)
- Bierjeld,** Trinkgeld.
- Bilder.** Red. „Kinder wie de Bil-  
der!“ S. auch Weg.
- Billjett,** Billet; Plur. Billjetter.
- Bimbam.** „Heiliger Bimbam!“
- Bimmelu,** klingen. Bimmelci.
- Bimse** (auch Bimße), Prügel.
- Binde.** Red. Einen hinter die Binde  
jiesen, besonders vom Schnaps.  
Eenen bei de Binde kriegen, d. i.  
ihn vorn fassen, bei der Kehle. S.  
Kanthaken und Schlafittchen.
- Blaaf,** 1) Ruß. Blaafen. „Die Lampe  
blaaft.“ Blaafig. 2) Unsinn; 3. B.  
„Rede doch nicht solchen Blaaf.“
- Blamiren,** sich. Part. häufig bla-  
moren. Blamage.
- Blase;** die ganze Blase, die ganze  
Gesellschaft.
- Blasen.** Red. „Nu blase mir Eener'n  
Stoob weg!“ (Ausruf der höchsten  
Verwunderung). S. auch Hübel.

- Blau**, 1) betrunken. 2) Red. „Na so blau!“ d. i. so dumm (werde ich sein)! 3) Blauer Montag, auch blos „Ich habe heute meinen Blauen.“ Blaumachen. Blauen, von der Wäsche.
- Blech**, Ansim. Blech reden.
- Blechen**, bezahlen.
- Blechschrippe**, Art Weißbrot.
- Blei**, der, 1) für Bleistift. 2) für die Bleie (Fisch).
- Bleiben**. Red. „Der is jut, der kann so bleiben.“
- Bleistift**, das. (Vgl. der Blei); scherzhaft für Beispiel in den Red. „Man hat Exempel von Bleistiften.“ Mit 'n juten Bleistift voranjejn.
- Blödsinn**, concret, für Ansim. Blödsinn anjeben.
- Blonde**. Eine kühle Blonde, d. i. ein Glas Weißbier.
- Blubbern**, unarticulirt sprechen.
- Bocksdemlich**, Verstärkung von demlich, dumm.
- Bocken**, eigensinnig sein. Bockig. „Det is 'n richtijer Bock.“
- Böhm** (oder Behm), Silbergrofchen
- Bohne**. „Nicht de Bohne!“ d. i. nicht das Geringste. Kindervers:  
Eine Bohne Tintenfaf,  
Jeh nach Schule un lerne was.  
Wenn de was jelermet hast,  
Komm zu Hause un jag' mir was
- Bolle**. 1) Zwiebel. 2) Nase. 3) Taschenuhr. 4) 'ne nette Bolle, 'ne riedije Bolle, von Menschen.
- Bombenfest**. „Det steht janz bombenfest.“
- Bommel** (auch Ohrbommel), Ohring. Kinder hängen sich zusammen gewachsene Kirschen über die Ohren und nennen das nach der Zahl der
- Kirschen eine Dreibommel oder Vierbommel.**
- Boofke** (Danziger Boofke), Schifferknecht.
- Boomaffe**, Stutzer, gezierter Mensch.
- Behnenstange**, langer Mensch.
- Borschtig** (borstig), unverträglich, grob.
- Borstwisch**, rauher Besen. Kuför de Borstwisch, von semmelblonden Haaren.
- Bosfig**, wild, trogig.
- Braten**. Red. „Na nu brat' mir Eener'n Storch!“ Oft wird dazugesetzt: „Aber de Beene recht knusprig!“ oder: „Aber 'n milchernen!“
- Bratenrock**, auch Bratenstipper, frack.
- Brauchen**, ohne „ju;“ z. B. „Des brauch' ich mir nich jefallen lassen.“ (S. Jefallen.)
- Breejen**, Gehirn.
- Breejenklietrig**, verrückt.
- Breitschlagen**, überreden, zureden.
- Bremmeln** (vor sich hin), unverständlich sich reden. Bremmel, Einer, der bremmelt.
- Brensterig**, brenzlich, brandig.
- Briesche**, Beule, (auch Brütsche).
- Briezkeule**, Brieze, Bruder.
- Brodullje**, Verlegenheit (franz. brodouille). Z. B. „Wir müssen rasch machen, sonst kommen wir in de Brodullje.“
- Bronge**, Brause (im Baderaum).
- Bruder**. Red. „Det is der beste Bruder och nich!“ — „Ich rufe meinen großen Bruder, der arbeit' in de fabrik (der hat Mejel unter de Pantinen)!“
- Brühe**, unnützes Gerede.

**Brummeln, wie bremmeln.**

**Brustkrank.** „Sie sind wol brustkrank?“ d. i. verrückt.

**Buchholz.** Red. „Da kemmen Se Buchholzen schlecht!“ mit Bezug auf eine bekannte Anekdote.

**Buddeln, graben. Buddelei.** Eine Kute buddeln. Kartoffeln buddeln.

**Bude, Stube.** „Et wird dir eflig in de Bude rejen“ (regnen).

**Budise** (franz. boutique, Laden), Schankgeschäft. **Budiker.** Budikerladen.

**Bürjersteig, Trottoir.**

**Bullenbeißer, bissiger Mensch.**

**Bullenwinkel, Durchgang von der Taubenstraße nach dem Hausvogteiplatz, und ähnliche.**

**Bullerloge, auch Buller, Amphitheater, billigster Platz.**

**Bulljonkopp, Dummkopf.**

**Bumbfen, durch Schlagen einen dumpfen Schall hervorbringen**

**Bummeln, schlendern, müßig gehen. Bummelai. Bummelfritze. Bummiler.**

**Bummern, ähnlich wie Bumbfen, aber tönender.**

**Bums.** 1) niedriges Restaurant; Bums-theater, Bumskeller. 2) Uf'n Bums, wie Bullerloge.

**Buzen, stoßen. Buzkopp.** In der Kindersprache: Buzköppchen machen, mit den Köpfen zusammenstoßen.

**Buztern, puffen, stoßen.**

**C.**

**Charlottenburger, Schnäuzen der Nase mit den fingern.**

„Comment vous Portugal?“ (für portez-vous), scherzhafte Frage.

**Als Antwort hört man wohl: „fortepiano!“**

(Andere Wörter mit C siehe unter K, S oder Z.)

**D.**

**Dach.** Jemand aufs Dach steigen, strafen.

**Dadazu, dazu.** „Wat sagste denn dadazu?“ Ebenso dadabei, dadamit u. a.

**Dadran, dadrin, dadraf, da-drüber u. s. w.** für daran u. s. w.

**Däppen, ducken.**

**Dag, Dach = Tag.** Red. „Je länger der Dag, je schöner de Leute“. S. auch Mann.

**Dalbern, sich albern benehmen.**

**Dalen, f. talen.**

**Dalli, rasch, flink!** „Immer dalli!“

**Damang, dazwischen.**

**Damm.** „Er is uf'n Damm,“ d. i. ist gesund, vergnügt.

**Dammeln, wie dalbern. Dammelig.**

**Dardanellen.** Red. „Kin mit ihn in de Dardanellen!“

**Datum, der.**

**Daumen, Vers für kleine Kinder:**

„Das ist der Daumen,  
Der schüttelt die Flaumen,  
Der rapt sie auf,  
Der trägt sie heim,  
Und der kleine Schelm frist sie janz  
allein.“

(mit mehrfachen Variationen), wird den Kindern an den fünf fingern deutlich gemacht.

**Davor.** Red. „Du kannst wol nich davor?“ d. i. Du weißt wohl nicht, was Du sprichst? „Wat ick mir davor foofe?“ d. i. daraus mache.

**Dazumal, damals. Anno dazumal.**

**De bist wol? seil. verrückt.**

**Deeschaffe** (Ceigaffe), Spottname für den Bäcker.

**Deemel, Kopf.**  
**Deemelsack.** Red. „Der Kerl is mit 'n Deemelsack geschlagen,“ d. i. er ist sehr dumm.  
**Deemlack, Deemelack, Dummkopf.**  
**Deesig, dumm.**  
**Deetz, Kopf.**  
**Deibel, Teufel.** Red. „'n Deibel och!“ d. i. ich werde mich hüten!  
„Weetz der Deibel!“ „Er kommt in Deibels Küche.“ „Nu schlag' Jott den Deibel doot!“ „Vor Jeld kann man den Deibel dancen sehn!“ „In der Noth frist der Deibel fliejen (und fängt se sich noch alleene).“  
**Dekrig, schadhafft.**  
**Derfen, dürfen.** Präs. ich derf, du derfst, er derf, wir derfen (darfen), ihr derst (darst), sie derfen (darfen). Imperf. Ich derfste u. s. w. Part. jederft.  
**Derquere, quer.**  
**Derweile, während.**  
**Diecke, Dicke.**  
**Dicke, dick.** Red. „Det hab' ick dicke“, d. i. satt. „Det wirste bald dicke friejen.“ „Er is dicke durch.“ „Da biste in'n dicken Irrthum.“ Dicke freundschaft. „Det dicke Ende kommt nach.“ „Nu sitzt er da mit'n dicken Kopp.“ Sich dicke duhn. „Dicke duhn is mein Reichthum“ (ironisch, aus dem Sinne des Andern).  
**Dickneesig, hochmüthig.**  
**Dieselig, schwindlig.**  
**Ding.** „Kriegst 'n Ding!“ d. i. eine Ohrfeige.  
**Dingerichs, Dingskirchen.**  
**Diinne, dünn.** Red. „Is det diinne!“ (schwach). Sich diinne machen, sich heimlich entfernen.  
**Direx, Direktor.** Schulausdruck.

**Discher, Tischler.**  
**Dito.** Red. „Dito mit Schrauben!“  
**Dod, Tod.** Red. „Kriegst 'n Dod!“ oft mit dem Zusatz: „in beede Waden!“ (Ausruf des Erstaunens. Vgl. Motten.) Auch „Kriegst 'n blassen Dod!“  
**Dodig, todt.**  
**Dohle, Hut (Cylinder).**  
**Docktern.** „Er docktert immer an sich rum.“  
**Doll, toll.** Comparison: döller, auch döllinger, am döllsten.  
**Dom.** Red. „Nu is't aus in Dom!“ (Zusatz: „Jetzt jehn wir in't Spittel“ d. i. in die Spittelkirche).  
**Drab, Trab.** Red. „Jek wer' Dir uf'n Drab bringen!“ d. i. zur Ordnung bringen.  
**Drängelberger, absichtliches Gedränge.** Schulausdruck.  
**Draußen.** Red. „Det is draußen wie vor de Dühre“, d. i. Eins wie's Andre. Vgl. Jacke und Musz wie Miene.  
**Dreck, Schmutz.** Plur. Dreckter, werthlose Sachen. Dreckig. „Et jehst ihn dreckig.“ Dreckterig. „Nu stehste da wie't Kind beim Dreck.“ Drecklese.  
**Drecksreter, große Schuhe.**  
**Dreege, Dummkopf, Schlafmütze.**  
**Dreeschen.** Et dreescht, es regnet stark.  
**Drehrolle.** S. Rolle.  
**Dreidoppelt, dreifach.** Niemals zweidoppelt u. a.  
**Dreier, Dreipfennigstück.** Sechs Dreier wird auch jehst noch für funfzehn Pfennig gesagt (ebenso Sieben Dreier, Jehn Dreier u. a.). „Platz vor'n

- Dreier!** „Den kenn' ich wie'n Dreier.“
- Dreibeerig**, unempfindlich, widerpenstig; auch abgefemt.
- Dreifeesehoch**, sehr klein.
- Dremmeln**, durch Reden bedrängen.
- Drippeln**, träufeln, (intrans.).
- Drippen**, triefen.
- Driest**. Red. „Driest un jottesfürchtig!“
- Drömerig**, träumerisch.
- Drohmlade**, schläfriger Mensch.
- Drucksen**, mühsam herausbringen; auch für neelen, nicht fertig werden.
- Drückeberger**, Einer, der sich drückt.
- Drücken**, sich, sich einer Pflicht, einer Gesellschaft entziehen.
- Druffstuken**, Jemand mit der Nase auf etwas drücken.
- Druzeln**, nicht fest schlafen.
- Druzelig**, schläfrig.
- Dudelsack**. Red. „Der sieht och'n Himmel vor'n Dudelsack an“ (bei einer groben Verwechslung. Sonst kennt der Berliner den Dudelsack nur noch in der Jungenübung: „Constantinopolitanischer Dudelsackfeiserjeselle.“)
- Duhn**, thun. „Wat duh' ich damit?“
- Duge**, dummer Mensch. Dugig.
- Duhne**, 1) satt. „Er is dick und duhne.“ 2) „Man so duhne“, d. i. nur zum Schein.
- Dummerjan**, Dummkopf, nach Analogie von Grobian u. s. w.
- Dunnemals**, damals.
- Dunnerkeil!** (Donnerkeil), Ausruf des Staunens.
- Dunstkiepe**. 1) Helm. 2) Dummer Kerl (Schimpfwort).
- Durch**. Red. „Det jehd Eenen durd und durch“, (sagt z. B. Jemand der ein Geräusch nicht hören kann)
- Durchjehn**, die Nacht durchkneipen Durchjänger.
- Durschteern**, durften, nur unpersönlich: „Mir durschtert so.“
- Dusel**, verworrener Geisteszustand. Duselig.
- Dusemang** (doucement), sacht, langsam.
- Dusig**, dumm.
- Duzel**, dummer, vergeßlicher Mensch.
- Duzelig**. Duzelkopp. Duzelsthier. Red. „Er macht seinen Duzelijen.“ Vgl. Ehrpuzelig.
- Duster** (düster), dunkel.

## E.

- Ebend**, eben. Besonders am Ende eines Sazes. „Na ebend!“ „Drum all ebend!“
- Ebenso**. „Det is man ebenso viel“, d. i. das ändert nichts daran.
- Ecke**. 1) Stück, (zur Angabe der Entfernung); z. B. „Von hier bis an't Schloß is 'ne jehörige Ecke.“ 2) Jemand um die Ecke bringen, ihn ermorden. Papiere um die Ecke bringen, sie beseitigen.
- Ede**, Edewacht, Eduard.
- Eene Piepe**. Red. „Det is Eene Piepe“, d. i. ganz dasselbe.
- Eenjal**, gleich. In gebildetem Berlinisch eingal (entstanden durch Verschmelzung von einerlei und egal).
- Eetschen**, auseetschen, verspotten (durch Schaben mit den Fingern, wobei man eetsch eetsch sagt). „Eetsch, siehste wol!“
- Effeft**. Red. „Macht Effeft un kost' nischt.“

**Eh'r statt ehe;** z. B. „Eh'r du abreiß't, sehn wir uns noch.“

**Ehrpuzelig,** von komisch-ehrsamem Wesen. Red. „Er macht seinen Ehrpuzelien.“

**Ei.** „Wie aus'n Ei jepellt,“ d. i. sehr sauber.

**Ei wei,** Ausruf der Freude, der Verwunderung, der Besorgniß, eines Entschlusses u. a. m. „Ei wei Bache!“

**Eien,** lieblosen, die Wangen streicheln (weil man ei ei dabei sagt).

**Eier.** Red. „Det hat so seine Eier“ d. i. es ist nicht so leicht, wie es aussieht.

**Einfach.** Red. „Einfach, aber jeschmacklos!“

**Einfall.** Red. „Er hat Einfälle wie'n ollet Haus.“

**Ein.** Andere Zusammensetzungen s. unter In.

**Eisbeene,** Schweinsfüße (mit Sauerfohl). Red. „Den Kerl wer' ick de Eisbeene knicken,“ d. h. ihn verhauen.

**Eisen, eilen.**

**Eisenbahn.** Red. „Es is de höchste Eisenbahn,“ d. i. höchste Zeit.

**Eiserkasten,** Kasten mit Nägeln u. ä. Ebenso Eiserladen.

**Ejal weg,** hintereinander, immerfort.

**Ekel,** Schimpfwort. „Oller Ekel!“

**Eklapage,** Equipage.

**Eklig,** zur Verstärkung; z. B. „Det ess' ick eklig jerne.“ „Da kam er eklig rinfallen.“

**Ektetra,** et cetera.

**Ellenreiter,** Verkäufer in Leinenhandlungen u. ä.

**Ende, Stück;** z. B. „Komm doch noch'n Ende mit!“ „Ach Jott, so'n Endeken!“ S. auch Dick.

**Ent oder weder** für entweder — oder.

**Ente.** Red. „Er schwimmt wie 'ne bleierne Ente uf'n Grund.“

**Entzweirig,** entzwei. Auch entzweilig.

**Erbfen.** „Dreiviertel uf kalte Erbfen!“ (häufige Antwort auf die Frage nach der Uhr).

**Erleben.** Red. „Da kamste wat erleben.“

**Erpeln,** erben.

**Erschossen,** sehr erschrocken.

**Esel.** Red. „Dir hat der Esel in Jalopp verloren!“ d. i. Du bist nichts werth.

**Essen.** Red. „Da liegt er in't Essen!“ d. i. er sitzt in der Tinte.

**Essig.** Red. „Er ist ganz in seinen Essig“ (verdreht aus in seinem Esse). „Damit is 't Essig,“ d. i. getäuschte Hoffnung.

**Ete,** wählerisch, mäkelnd. Auch Etepeteete (peut-être) in demselben Sinne.

**Ewig.** „Ewig un drei Dage,“ sehr lange.

**Ezamen,** der. „Er macht heute seinen Ezamen.“

**Ezen,** hinter die Schule gehn. Ebenso Etschieben.

## f.

**fahne,** weibliches Kleid.

**falle,** Bett.

**falscher Bedrüjer!**

**famos,** schön. „Au famos!“

**fannkuchenjesichte,** aufgedunsenes Gesicht.

**Fasseln**, ein Kinderspiel mit Bohnen oder kleinen Steinen. Es wird fast nur auf den steinernen Treppentufen vor den Häusern gespielt.

**Fahen**, Stück (wie Ugen).

**Fahke**, alberner Mensch.

**Faul**, schlecht, unzuverlässig. „Fauler Kopf!“ — „So'n fauler Junge!“

**Fauzen**, hauen.

**Federball**. Ufn Federball jehn, zu Bett gehn.

**Feez**, Spaß, Vergnügen. „Nu Feez!“

**Feffern**, werfen.

**Feisen**, (einen), trinken. — „Demu hörste de Engel in Himmel feisen“, sagt ein Junge dem andern, um ihn zu verleiten, bei starkem Frost an einem eisernen Brunnenschwengel zu lecken.

**Feisenkopp**. Red. „Den möcht' ick us'n Feisenkopp haben — de Beene übern Abjuß (un'n Vers drunter)!“

**Fein**, oft für schön. „Det is fein.“ „Seine raus.“

**Fell**, Haut. „Den ha'm wir't Fell lose gemacht“, d. i. geprügelt.

**Fensterlade**, Auge. Blaue Fensterlade, blau angelaufenes Auge.

**Ferchterlich**, fürchterlich.

**Ferdinand**, Red. „Du hast mehr Mück als fer — dinand“ (für Verstand).

**Feste uf de Weste!** Auf zur Aufmunterung.

**Fetschows Hausknecht**. Red. „Det kann Fetschows Hausknecht och!“ bei Lösung einer leichten Aufgabe gesagt.

**fett**. „Du haste dein Fett“, d. i. deinen Lohn. „Der hat sein Fett weg.“

**Fiddelbogen**. „Er sitzt so krumm wie'n Fiddelbogen.“

**fiduz**, Vertrauen.

**Fiesematenten**, Schliche. „Mit Fiesematenten spiel' ick nich!“

**Fiestern**, werfen.

**finke**, die, der sink.

**Fizelig**, von der Luft bei starker Feuchtigkeit oder ganz feinem Regen.

**flanze**, Pflanze. „Ne nette flanze!“

**flaps**. 1) ungeschliffener Mensch. 2) Hut. „flaps ab!“

**flastersteine**, Art Kuchen.

**flebbe**, mürrischer Mund. Eine flebbe ziehn. Auch flabbe.

**flack**. Red. „Machen Se sich man keenen flack!“ d. i. zieren Sie sich nicht.

**flodermaus**, Kindervers:

„flodermaus  
Uebert Haus,  
Zieh den Bäder de Hosen aus!“

**fleeduse**, flöte.

**fleeje**, die, floh. Auch eine flöche.

**flitzen**, fliegen. flitzbogen.

**flötentöne**. Red. „Den woll'n wir de flötentöne beibringen!“

**floh**. Red. Einem einen floh ins Ohr setzen (ihn aufstacheln).

**flüchtel**, flügel.

**flusck**, vorstehende Unterlippe, als Zeichen der Unzufriedenheit bei Kindern.

**flusck**; ein flusck Haare, eine Handvoll.

**fluschen**: „Det fluscht (besser)“, d. i. schafft, hilft mehr.

**forsch**, stark. Die forsche (force). „Det is seine forsche.“

**fragen**. „Nu frag' ick eenen (Menschen)!“ Ausruf der Verwunderung.

Franjen, Franzen.

Frageh, gezielter Mensch.

Freipatern, stehlen. „Freipatern jist!“ (beim Marmelspiel). Vgl. Atern und Patern.

Frech wie Oskar. Red.

Fresse, Mund. Jemand eens in de fresse hanen.

Fressen. Red. „Det is 'n jefundenet fressen vor ihn.“

Fressack. „Bist Du aber'n fressack!“

Frost. Jemand us'n Frost setzen, d. i. in Verlegenheit. Vgl. Proppen.

Früher. Red. „Det war doch früher nich!“

„Fuchs aus't Loch!“ Spiel. („Keile kriegste doch!“)

Fuchsen, sich, sich ärgern.

Fuchskrete, schlauer kleiner Kerl.

Fuchtig, erboft, zornig.

Fufzehn, fufzig, für funfzehn u. i. w. „Fufzehn!“ rufen die Maurer, wenn sie Feierabend machen.

Fuhrwerken, sich stark bewegen.

Fummel, altes Kleid; auch Frauenzimmer mit alten Kleidern.

Funzel, alte Lampe. Auch Thranfunzel.

Fuzel, Federchen (auf dem Rock u. ä.). fuzelig. Sich den Mund fuzelig reden.

Futsch, weg. „Det Jeld is futsch.“ Red. „Futsch un weg is eens!“ (Zusatz: „Un Wiedersehn macht Freude.“)

Futterage, Futter.

### G.

Gum. In Gum sein, angetrunken sein.

Die übrigen Wörter mit G siehe unter J.

### H.

Haare. Red. „Der frist mir de Haare von'n Kopp.“

Haarig. 1. Adj., toll, verwegen. „Ein haariger Kerl.“ 2. Adverb, sehr. „Wir war'n Alle haarig besoffen.“

Haben. Von haben giebt es seltsame Zusammenziehungen, z. B. „Det haaf ihn schon lange versprochen.“ „Haar dir nich jleich jelagt?“

Haben, sich, sich zieren, ängstlich thun. „Jott, hab' dir man nich!“ „Hat der sich!“

Haben zu mit dem Infinitiv statt des bloßen Infinitivs, z. B. „Jek habe us'n Boden noch 'ne Kiste zu sehn.“

Haben. Red. „Hast wol Hitze?“ „Hat sich wat zu frühstücken!“ (wenn Nichts da ist.) „Hat ihn schon!“ d. i. die Sache ist schon gemacht.

Hacken, sich befinden. „Wo ist denn Schulze jeblieben? — Hier hackt er!“

Hacken bleiben, festkleben, festsitzen.

Hackuf, Käseabfall (auch Hackup).

Hängen, wie Hacken. „Hier hängt er“, d. i. hier ist er.

Hängsel, Unhängsel.

Hätscheln und tätscheln, zärtlich pflegen.

Häufchen. Red. „Er sitzt da wie'n Häufchen (Klümpfen) Unjlick.“

Häupter, der, Anführer, Leiter.

Hals. „Er hat se am Halje“, d. i. er ist mit ihr verlobt. „Jek ärjere mir noch de Schwindsucht am Halje!“ „Die Jeschichte wächst mir zum Halje raus.“

Handschen, Handschuhe.  
 Handtuch, schmales, hohes schmales Haus. Vgl. Katerne.  
 Hanebüchen, derb, grob.  
 Hanne, Schwächling. Uehulich Hanne-  
 fahke, (s. Fahke) Hannefahke Do-  
 mino u. s. w., Hannepampe, Hanne-  
 piepe.  
 Hapern, stocken.  
 Happen, Bissen. Dimin. Häpsken.  
 Happig, stark, viel. z. B. „Er hat  
 daufend Dahler verloren.“ Antwort:  
 „Det is happig“  
 Harke, Red. „Jck wer' Dir zeijen,  
 wat 'ne Harke is.“  
 Hasenjagd. „Det is de reene Hasen-  
 jagd.“  
 Hastenich jesehn! zur Bezeichnung  
 der Schnelligkeit. „Det jing haste  
 nich jesehn!“  
 Hat ihm schon. S. haben.  
 Hat sich wat zu — S. haben.  
 Haue, Prügel.  
 Hauen. „Baut ihm!“  
 Heben (einen), trinken (Schnaps).  
 Heechde, Höhe.  
 Heeßen, heißen. Part. auch jehießen.  
 Red. „Heeßen heeßt et nich, heißen  
 heeßt et.“  
 Heidi jehn, verloren gehn.  
 Helfen. „Warte, dir wer ick helfen!“  
 (drohend).  
 Helle, hell, flug. 'n heller Junge.  
 Hellicht, hell. Um helllichten Dage.  
 (Auch am hellerlichten Dage).  
 Hellisch, höllisch, für sehr.  
 Hemden matz, Hosennatz, von Kin-  
 dern.  
 Heringskopp, Kadendiener im Co-  
 lonialgeschäft.

Herrn. Gruffformel: „Morjen, die  
 Herrn!“ „Mahlzeit, die Herrn!“  
 Hege, Menge.  
 Heuwagen. Red. „Da kann och 'n  
 Heuwagen rinfahren“ (wenn Jemand  
 gähnt).  
 Hier. Red. „Sie sind wol nich von  
 hier?“ d. i. wohl nicht gescheit  
 (seil. wie man in Berlin ist).  
 Hierso, hier.  
 Hirschlagen. Red. „Da schlag' Eener  
 lang hin!“ (vor Staunen).  
 Hinterher. „Er is furchtbar hinter-  
 her“, d. i. sehr eifrig.  
 Hippeln, hüpfen.  
 Hige. S. Haben.  
 Hoch nehmen, betrügen.  
 Hohniejeln, verspotten. Ebenjo  
 Hohnepiepelu und  
 Hohniepeln.  
 Hop. Vers:  
 Hop hop hop hop Reiter,  
 Wenn er fällt, denn schreit er,  
 fällt er in den Iraben,  
 fressen ihn die Raben,  
 fällt er in den Sumpf,  
 Macht der Reiter Plans!  
 Hoppenstange, langer Mensch.  
 Hoppheichen (auch Hoppheiken),  
 Sachen; z. B. von Jemand, der  
 abreißt: „Er nimmt seine ganzen  
 Hoppheiken mit.“  
 Hopsa. Red. „Hopsa is keen Walzer!“  
 (Wenn Jemand stolpert.)  
 Horrjott! Herr Gott!  
 Hosennopp. Red. „Du bisten starken  
 Mann sein Hosennopp.“  
 Hoßdonnerwetter! Auch Kozdon-  
 nerwetter!  
 Hubel, Hobel. „Du kammst mir'n  
 Hubel ausblasen!“ (Ausdruck der  
 Verachtung.) Hubelpeene.

Hucke, Rücken; nur in den Redensarten Sich de Hucke voll lachen und Einem de Hucke voll lügen.

Huckepacke, auf dem Rücken.

Hucken, hocken. Huckezack, Kinderspiel.

Hujappen (auch Hujanen), gähnen.

Hulahuer, Mahn.

Humpeln, hinken.

Hund. Red. „Det jönn' ick keenen Hund.“ „Er is bekannt wie'n bunter Hund.“ Bunte Hunde, bunte Murrel.

Hundsloden, Schelte, Dornwürfe.

Hupsen, hüpfen.

Hurrjeees! Hurrjott! Vers:

„Hurrjott, Hurrjott, jekt konnt's!  
Wenn et kommt, denn is et da,  
Denn jehn wir nach Amerika.  
Amerika det is zu weit,  
Denn jehn wir nach de Hasenheid.“

Husten. Red. „Jek wer Dir wat husten!“ (auch pusten), (Abweisung einer Zumuthung).

Hutsche, Fußbank.

Hutschnur. Red. „Det jekt (mir denn doch) über de Hutschnur!“

### I.

„I man nich!“ d. i. Das ist nicht möglich. „I wo!“

Ick, Icke. Die Nebenform Icke ist die absolute und kommt nur ohne Verb vor (wie moi). z. B. „Wer is denn da?“ Antwort: „Icke!“ — „Als wie ick?“ d. i. meinst du mich? Die Declination des persönlichen Fürworts ist folgende:

Nom. ick du er.  
Gen. fehlt, wird durch Präpositionen ersetzt.

Dat. mir dir ihn.

Acc. mir dir ihn.

In der ersten und zweiten Person hat also der Dativ den hochdeutschen

Accusativ (mich, dich) verdrängt; in der dritten Person wird umgekehrt der Accusativ ihn auch als Dativ gebraucht. Die Form ihm kommt fast nur vor, wo sie falsch ist, z. B. in „Hant ihm!“ „Hat ihm schon!“

Die nicht aufgeführten Formen sind regelmäßig; nur der Dativ der dritten Person des Plural heißt oft sie statt ihnen, z. B. „Haste se denn wat mitgebracht?“

Red. „Er spricht immer ick un det und wat“, d. i. sehr berlinisch.

Iezen, stehlen.

In eens weg, ohne Unterbrechung.

In sich haben. „Det hat's in sich!“ d. i. es ist schwierig.

Inaasen, beschmutzen.

Inbrocken, sich wat, sich in üble Lage bringen.

Inbuddeln, eingraben, beerdigen.

Infallen. „Det fällt mir janich in!“ „Fällt mir ja nicht in Traum in!“

Inhaken, unterfassen.

Ingenommen. Red. „Sie haben wol zum Reden ingenommen?“

Inkacheln, einheizen.

Inkriejen, einholen.

Inmummeln, einhüllen.

Inpöckeln, einsegnen.

Inpummeln, wie inmummeln.

Inrammeln, einrammen.

Insauen, beschmutzen.

Inschrumpeln, einschrumpfen.

Inschustern, bankerott werden.

Inseefen, betrügen.

Inspunnen, einperren.

Instippen, eintunfen.

**Invettermichelu**, sich, sich einschmeicheln.

**Inweihen** heißt die Sitte, nach der die älteren Schüler einer Klasse die neuversetzten zur Weihe verhauen.

„Is nich!“ Red. „Wat Sie sich denken, is nich!“ „Ist det noch nisch?“ „Det is wol noch nisch?“

### J.

(Dieser Buchstabe enthält auch alle die Wörter, die im Hochdeutschen mit **J** anfangen)

**Jacke**. Red. „Det is 'ne alte Jacke“ (alte Geschichte). Aus de Jacke jehn, d. i. aus der Haut fahren. „Det is Jacke wie Hose“, d. i. Eins wie's Andre. Einem de Jacke auskloppen, durchprügeln.

**Jammerlappen**, schwacher, feiger Mensch.

**Jampeln**, begierig sein.

**Japsen**, athmen, schnappen. „Jek kam nich mehr japsen.“

**Jartenverjuüen**. S. auch Keilerei.

**Jas**, der. 3. B. „Stich doch den Jas an.“

**Jaulen**, schreien.

**Jebad't**. „Er war so naß wie'ne jebadte Katze.“

**Jelackmeiert**, s. jelaßmeiert.

**Jeck**, Spaß. „Au Jeck!“

**Jedrang**, Gedränge.

**Jeduld**. Red. „Mit Jeduld un Spucke fängt man eine Mücke.“ — „Jeduld, Vernunft und Sauerkraut (oder Haferjritze).“

**Jesällig**. Red. „Da is wat jesällig“, d. i. da geht viel vor.

**Jesallen**. Red. „Det brauch' ick mir nich zu jesallen zu jelassen.“

**Jehn**. „Dette jehst!“ d. i. mach' daß du fortfommst. Red. „Da jehst er hin un singt nich mehr!“ „Det hat ja rasch jezangen.“

**Jehören**. Red. „Det jehört sich nich“, d. i. schickt sich nicht.

**Jeizhammel**, Geizhals

**Jezend**. Red. „Och 'ne scheene Jezend!“ „Lauter Jezend, nisch wie Jezend!“

**Jelackmeiert**, angeführt. Ebenso jemeiert, lackirt, jelaßmeiert.

**Jeladen**. „Er hat schwer jeladen“, d. i. er ist betrunken.

**Jelungen**. 'n jelung'ner Kerl!

**Jemeineri**, Gemeinheit.

**Jemlich**, weichlich, von Speisen.

**Jenau**. Red. „Det is nisch Jenaues“, d. i. nicht so, wie es sein soll.

**Jenehmigen** (einen), trinken

**Jenung**, genug.

**Jequazel**, unnützes Gerede.

**Jequatsche**, albernes Gerede.

**Jerammelt** voll.

**Jerben**, sich erbrechen (wie kochen). „Er kocht wie 'ne Jerberteete (auch wie 'ne Jerberteie).“

**Jerecht**. Red. „Jerechter Strohsack!“

**Jerieben**, schlau. Ebenso

**Jerissen**.

**Jeschmack**. Plur. Jeschmäcker.

**Jeschmadder**, schlechte, unsaubere Schrift.

**Jeschmiert**. Red. „Det jehst wie jeschmiert“, d. i. sehr gut.

**Jeschrei**. Red. „Diel Jeschrei un wenig Wolle!“

**Jestern**. Red. „Bist wol von jestern?“ (wie „nich von hier.“)

**Jewiejt**, schlau; „'n jewiejtter Junge.“

- Jewohne**, auch **jewohnde**, gewöhnt.  
„Det bin ick schonst jewohnde“.
- Jewöhniglich**, gewöhnlich.
- Jiepern**, gierig sein. „Hast wol 'n Jieperbillet?“ (wenn Jemand gierig zusieht, wie Einer isst).
- Jierpansch**, gieriger Esser. Ebenso **Jierschlung**.
- Jiete**, Güte. Droschke erster Jiete d. i. erster Klasse.
- Jlanzpelle**, dünne Sommerjacke.
- Jlaser**. Red. „Is denn dein Vater Jlaser?“ fragt man, wenn Jemand im Lichte steht.
- Jlauben**. Red. „Wers jlanbt, jiebt acht Jroschen.“
- Jlibber**, Gelée.
- Jlibberig**, glatt, zum Ausgleiten.
- Jlimmstengel**, Cigarre.
- Jlitschig**, glatt. **Jlibberig** mehr vom Glatteis, **Jlitschig** von Schmutz oder Nässe.
- Jlupen**, stieren.
- Jlupsch**. 1) von unten auf, böse ansehend. 2) grob. „Der is immer gleich so jlupsch.“
- Jnarren**, weinen, unnartig sein. **Jnarrig**.
- Jnagen**, in ähnlichem Sinne. **Jnagig**. Ebenso
- Jnauen**. **Jnauig**.
- Jneddern**, ärgerlich sein. **Jneddrig**.
- Jnietschig**, geizig.
- Jo**, ja. „Jo nich!“ „Man jo nich!“ „Jo nich sehn!“
- Jören**, Kinder.
- Johlen**, wie Jaulen.
- Jondeln**, gehen, auf dem Wasser fahren. **Josjondeln**, abgehen.
- Jott**, Gott. „Jotte doch!“ „Ach Jotte-
- ken doch!“ Red. **Nanu** mach dir mit 'n lieben Jott befannt!“
- Jottvoll**, reizend. „Die Jeschichte is jottvoll.“
- Jramassen**, Grimassen.
- Jrapschen**, greifen.
- Jraulen**, sich, sich fürchten.
- Jraulig**, furchtsam (besonders im Dunkel, vor Gespenstern). Doch auch „eine jrauliche Jehend,“ in der man sich fürchtet.
- Jrien** (grün), dumm, unerfahren; ein jriener Junge.
- Jrienen**, grinsen, stereotyp lächeln. **Jrienefiest**, ein Mensch, der immer lächelt.
- Jrips**, Fassungskraft.
- Jrölen**, heulen, weinen; auch für Singen.
- Jroschens**, Groschen. Red. „Bist wol nich bei Jroschens?“ d. i. bei Simmen.
- Jroßkooch**, prahlerischer Mensch.
- Jroßneefig**, prahlerisch. Ebenso
- Jroßpraatschig**,
- Jroßschnauz**,
- Jroßspurig**.
- Juckeln**, fahren.
- Jünstig**. „Det is jünstig“ (ironisch, eig. studentisch).
- Junge**. Plur. **Jungs**. Dimin. **Jungeken**. Der Plural auf s ist häufig; besonders Kerls, Meechens, Onkels.
- Junger Mann**. „Unser junger Mann“ vom Commis eines Geschäfts.
- Jurke**. 1) Nase. 2) Red. „Saure Jurken sind och Compot!“
- Jug**. 1) Spaß. 2) Schmutz. **Jugig**, schmutzig.

## K.

- Kabbeln, sich, sich prügeln.  
Kabolz schießen, einen Purzelbaum schlagen.  
Kabruge, Gesellschaft.  
Kabuße, Kammer.  
Käber, s. Keeber.  
Kälbern, sich dumm benehmen.  
Kaff, Unsinn.  
Kaffeclappe, Kaffeelokal.  
Kajolen, jagen, eilen.  
Kalk, Kalk.  
Kaldannen, Gedärme.  
Kaldannenschlucker, Cadett.  
Spottvers:  
„Cadett, Cadett, Kaldannenschlucker  
Drink'n Kaffe ohne Zucker!  
Variation:  
„Joldne Tressen,  
Nicht zu fressen,  
Joldnen Kragen,  
Nicht im Magen!“  
Kalcifa, Spaß, Unsinn.  
Kalitte, weißer Schmetterling Blaue  
Kalitte, Schutzmann.  
Kalle (jüd.), Braut.  
„Kalt Blut — un warm anje-  
zogen!“  
Kaltstellen, Jemand, sitzen lassen.  
S. Versetzen.  
Kanaillenvogel, Kanarienvogel.  
Kanone. Unter der Kanone, unter  
aller Kanone (auch unter aller  
Kanaille), unter aller Kritik.  
Kanten, Enden des Brotlaibes  
Kanthafen. Inidn. beim Kanthafen  
kriejen, d. i. von hinten, beim Rock-  
fragen fassen. Vergl. Binde.  
Kaporus = Kaput. S. d.  
Kapnt, kaputtig, entzwei.  
Karline, Schnapsflasche.  
Karmoasinverjüügt. 1. Karmoisin-  
farben. 2. vergnügt.  
Karnickel, Kanickel, Kaninchen  
„t Karnickel hat anjefangen“  
Karpe, die, Karpfen.  
Kartun, Kattun. (Kattun auch  
für à tout im Spiel.)  
Karreete, alter Wagen.  
Kastrolle, Kasserolle Kastroll-  
bursche, Köchin.  
Katheder, der.  
Katze. „Det is vor de Katze“, d. i.  
viel zu wenig. „Det dragt de Katze  
uf'n Schwanz weg“  
Kahenköpp. Schlag an den Kopf.  
Kebs, Unsinn.  
Keeber, Käfer. „Hast wol'n Keeber?“  
Keese schneiden, Kinderausdruck für  
eine störende Bewegung beim Wippen  
(Schaufeln).  
Keese. Red. „Is bald jesagt vor'n  
Sechser Keese, aber welche Num-  
mer?“ d. i. So leicht ist die Sache  
nicht.  
Keesekopp, Dummkopf.  
Keesen, Ballschlagen. Keesejunge,  
Keeseball.  
Keesig, bleich.  
Kegelspiel. Bezeichnung der Zahl  
der umgefallenen Kegel: 1. Stiel.  
2. Hohó. 3. Schemmel. 4. Karree.  
5. Battaljon. 6. Grenadier. Papa,  
König. Herz, Mittelkegel. Sand-  
hase, Rahe.  
Keilerei un Jartenverjüügen.  
Kennen. Red. „Da kennstc mir  
schlecht!“  
Kenntnisse. Red. „Da sitzt er nu  
mit de Kenntnisse“, d. i. er weiß  
sich nicht zu helfen.

- Keulen. „An wenn et mit Keulen rejent!“
- Kiddeln, figeln. S. Killen.
- Kiebig, derb, tüchtig.
- Kiefen, stehen.
- Kiefen, gucken. Kiefendewelt.
- Kiefel, Küchlein. Kiefelforb.
- Kiefer; etwas uf'n Kiefer haben, d. i. beobachten.
- Kiefs un Kaaks, Kind und Kegel (?) „Er weef von Kiefs und Kaaks niicht.“
- Kien. Red. „Det is der reene Kien“, d. i. echt, schön. „Er is uf'n Kien“, „Er paßt fürchtbar uf'n Kien“, d. i. er paßt sehr auf, sieht auf die Finger.
- Kienappel, Tannenzapfen.
- Kies, Geld.
- Kieseetig, wählerisch im Essen.
- Kietern, auch Kieterbietern, tauschen; Schulausdruck.
- Kiez, Eichtenberger Kiez, Gegend am Frankfurter Thor.
- Kiffe, alter Frauenhut.
- Killen, sanft figeln, z. B. ein Kind, wobei man „Kille Kille“ sagt.
- Kinckeligen, Kleinigkeiten.
- Kippen, pippeln, wackeln. Eenem kippen, d. i. trinken.
- Kirre, zahm. Eenem kirre kriegen.
- Kitt; der ganze Kitt, d. i. Alles.
- Kittneesig, hochmüthig.
- Klabastern, mühsam gehen.
- Klackern, träufeln.
- Kladderadatsch, zur Bezeichnung eines Geräusches, beim Fallen.
- Klamm. 1. erfroren, von den Fingern. 2. „Er is klamm“, d. i. er hat kein Geld.
- Klappe, Bett.
- Klapperstorch. Kindervers:  
„Klapperstorch, du Euder (Alder),  
Bring' mir'n kleinen Bruder!  
Klapperstorch, du bester (Ester),  
Bring' mir 'ne kleine Schwester!“
- Klapprig, gebrechlich.
- Klapps, leichter Schlag.
- Klarren, Klieren. Volljeklarret z. B. von Fensterscheiben.
- Klasse. Red. „Ma du wirst och noch mal vierter Klasse fahren!“
- Klassisch. „Det is klassisch!“ (merkwürdig).
- Klatrig, armselig.
- Klatsche, verbotene Uebersetzung; Schulausdruck.
- Klatschenafß, ganz naß.
- Klatthammel, dicker Schmutz am Saum weiblicher Kleider.
- Klag, Kleg.
- Klaue, Hand. „Er schreibt 'ne scheene Klaue.“
- Klaunen, 1) schreiben. 2) wühlen.
- Kleckern, Flecke machen.
- Kleedage, Kleider.
- Kleene, klein. Red. „Det is janicht kleenes!“ — „Det kann ick janicht kleene kriegen“, d. i. nicht begreifen. „Den wirfte wol nich kleene kriegen“, d. i. (mund) todt machen.
- Kleetern, unnütz hin- und herlaufen.
- Kleetrig, wie klatrig.
- Klein. Der kleine Mann, d. i. der Unbemittelte.
- Klemme, Verlegenheit. In der Klemme sitzen.
- Klemmen, stehen.
- „Kliemer jilt“, Ausdruck beim Murmelspiel.
- Klieren, schmieren. Klierig.

- Klieter.** 1) Stück feuchte Erde  
2) Kleine Mehklöße in der Suppe:  
Klietersuppe.
- Klietern,** mit Erde werfen.
- Klietsch,** nicht aufgegangenes Gebäck.  
Klietschig.
- Klinkendrejer,** (träger), Spottname  
für den Schornsteinfeger; Vers:  
„Schofstenefer.  
Klinkendrejer,  
Ufgehungen,  
Wiedererfangen!“
- Klippelklar,** klipp un klar, ganz klar.
- Klippfieler,** mäßig großer Stein.
- Klobig.** 1) grob 2) sehr: klobig dumm.
- Klöße.** „Ohne de Klöße“, d. i. ohne  
die Nebenkosten.
- Kloppe,** Schläge.
- Kloßbrühe.** Red. „Det is klar wie  
Kloßbrühe.“
- Klozig,** sehr; besonders: klozig theuer.
- Kluft,** Anzug.
- Klugschmuß.** S. Schmußen
- Klump.** In Klump fallen, schmeißen.
- Klumpatsch,** Unsinn. „Mach keenen  
Klumpatsch!“
- Kluntern,** Der untere Theil von  
Frauenkleidern. De Kluntern hoch-  
heben.
- Knabbern,** nagen.
- Knacken.** 1) (ein Stück Brot), essen.  
2) „Det man Allens so knackt“, d. i.  
mit Glanz, mit Erfolg. Vgl. auch  
Schwade.
- Knacksen,** knacken.
- Knallschote,** Ohrfeige.
- Knapsen,** sparen.
- Knarre,** 1) Uhr. 2) Gewehr
- Knast,** oller, alter Mann.
- Knauerig,** geizig.
- Knautschen,** knittern. Knautschig.
- Knautschenberger,** langweiliger, un-  
angenehmer Mensch.
- Knebeln,** wie abknebeln.
- Kneddern,** knittern.
- Knicker,** Schirm. Familienknicker  
großer, altmodischer Schirm.
- Knickstiebel,** alter gebrechlicher Herr.
- Knibel,** ein Stück (Brot).
- Knibeln,** schlecht stricken.
- Knief,** Taschenmesser Käseknief.
- Kniffen,** falten.
- Kniffelig,** schwierig.
- Knulle,** betrunken.
- Knippern,** binden. Unknippern.
- Knipsen,** scharf abschneiden. Auch:  
ein Geräusch machen, wie z. B. die  
Zange beim Abkneifen.
- Knochen,** 1) Frauenzimmer. 2) Red.  
„Det liegt mir schon lange in de  
Knochen“ (z. B. eine Krankheit).
- Knöpfe,** Geld.
- Knollig,** sehr; knollig theuer.
- Knopp** für Mensch; besonders: fomi-  
scher Knopp.
- Knoten.** „Mach Dir 'n Knoten in  
de Beene!“ sagt man Einem, der  
seine Beine nicht zu lassen weiß.
- Knubbel,** Höcker.
- Knubben,** Knoten, Wurzel.
- Knuddel,** Knäuel. Knuddeln, zu-  
sammenballen.
- Knüppel,** Alt Weißbrot.
- Knuffen,** 1) puffen. 2) schwer  
arbeiten. Knuffe, Püffe.
- Knüppeldicke** voll.
- Knufftig,** derb.
- Knust,** 1) Stück Brot, Kanten. 2)  
Haargeflecht der Frauen.
- Koddeln,** auch Koddern, schlecht  
waschen.

Kodderig, 1) unpassend, frech, besonders im Antworten. 2) übel.  
„Mir is so fodderig zu Muthe.“

König. „Bei Königs.“

Kohl, Unsinn, Geschwätz.

Kohlen, dummes Zeug reden.

Kohlrüben. Red. „Verstehn Se keene Kohlrüben!“ d. i. verstehn Sie nicht falsch.

Kokelu, mit Licht oder Feuer spielen.

Komisch, oft für sonderbar, auffallend. 'n komisches Benehmen. Darin is er komisch. „Die Menschen sind eben zu komische Leute“, stehender Refrain des Nanne im „Mf“.

Kommen. 1) kosten. „Wie hoch kommt'n das? Das kommt drei Mark, das kommt theuer.“ 2) Red. Einem dumm kommen, d. i. beleidigend werden. „Sie denken wol, Sie können mir dumm kommen?“ Ebenso: Einem demlich kommen. „Da könnte Jeder kommen!“ d. i. daraus wird nichts.

Komzarius, Commissarius.

Koofen, kaufen Sich Eenen koofen, d. i. fassen. Red. „Wer den vor dumm kooft, schmeißt sein Jeld weg.“ S. auch davor.

Koozen, prahlen.

Kopp, Kopf. Red. „Et stimmt uf'n Kopp“, d. i. genau Vgl. Nuppe. „Der is nich uf'n Kopp gefallen“ d. h. ist nicht dumm. „fauler Kopp!“ Jemand uf'n Kopp kommen. Jemand uf'n Kopp (auch uf'n Zopp) spucken. „Du kannst dir uf'n Kopp stellen.“ „Der hat seinen Kopp vor sich.“

Koppshen, scheu, bedenklich.

Koppshuster, Hutmacher.

Kozgen, sich erbrechen. Vgl. Zerben.

Kourage. Red. „Det is doppelte Kourage.“

Krabbe, kleiner Junge.

Kracke, altes Pferd.

Kracksen, krächzen.

Krakehl, Streit. Krakehlen. Krakehler.

Krank. „Sie sind wol krank?“ S. Brustkrank.

Krahbürschte, streitsüchtiger Mensch.

Krauchen, kriechen. „Sowat kraucht uf'n Boden nich rum!“

Kravattenfabrikant, Wucherer, Halsabschneider. „Er macht Kravattengeschäfte.“ „Sie haben ihn de Kravatte zujuzogen.“

Kree, Spaß. „Nu Kree!“

Kreeklig, peinlich.

Kreepelu, kleinlich sein. Kreeplig.

Kreeten, Geld. „Wenn ich blos 'n paa Kreeten in de Tasche hätte.“

Krempel, altes Geräth.

Kremsler, großer Wagen für Landpartien

Krenke, Krämpfe. „Kriegste Krenke!“ (Ausruf des Mergers). „Er kriegt de Krenke vor Wuth.“

Kribbeln, jucken. „Mir kribbelts in de Fingern“, d. i. es juckt mich, ihn zu schlagen.

Kribbeln un wibbeln, wimmeln.

Kribbelig, reizbar.

Krips, Kragen. Jmd beim Krips kriegen.

Kriegen 1. bekommen. 2. einholen. 3. in Verbindungen = anfangen; „Mit eenmal kriegt der det Koofen.“ „Er kriegt's mit de Ungft.“

Krietschen, auch krietschen, kreischen.

Krizelig, kraus, von rauher Oberfläche.

- Krone.** Red. „Wat is denn Den in de Krone jefahren? d. i. in den Kopf.
- Kronsohn.** „Oller Kronsohn!“ zu gemüthlicher Abwehr.
- Krümel,** auch Käsekrümel, kleiner Mensch.
- Kruke,** irdene Flasche, besonders zum Weißbier. „Olle Kruke“ von Menschen. „Kleene Kruke, großer Proppen“ von Confirmanden mit großem (Ey- linder-) Hut.
- Krumm.** „Er liegt krumm“, d. i. er hat kein Geld.
- Krummbeening.** Red. „Jeh doch deine krummbeening (schiefbeening) Weje!“
- Kruppzeug,** unbranchbare Sachen oder Menschen.
- Krus,** Krug.
- Kuchen.** Red. „Ja Kuchen!“ d. i. Einbildung! (Der Zusatz: „aber nich London!“ ist veraltet).
- Kuchmilchbrot,** süßes Milchbrot.
- Kuddelmuddel,** Alles durcheinander
- Küchendrajoner,** Köchin.
- Kürste,** Kürschte, Brotkruste.
- Kuge Muge,** Betrügerei, Durchstecherei.
- Kuh.** Red. „Er steht wie de Kuh vor't neue Dohr.“
- Kuhhaut.** Red. „Det jeh't uf keene Kuhhaut.“
- Kuhfasten,** Guckfasten.
- Kuhpadde,** junger Frosch.
- Kullern,** rollen. „Det is zum Kullern“ (vor Lachen).
- Kullig,** komisch.
- Kulör,** Couleur. „Dieselbe Kulör in Trien.“
- Kulpsen,** große Ungen.
- Kummfarre,** Schubfarren.
- Kupperhut,** Zündhütchen.
- Kurakter,** Charakter.
- Kurant (courant).** Viere Kurant (oder vier jute) u. s. w. wird noch heute für 5 Silbergroschen resp. 50 Pf. gesagt.
- Kurz.** Alles kurz un kleen schlagen.
- Kuschen (auch nachkuschen),** nachsitzen; Schulausdruck. „Der muß Kuschi machen.“
- Kute,** Grube. Müllkute, Senfkute.
- Kuz (auch Eichkuz),** Eichhörnchen.

L.

- Laaf ihm,** laß ihn.
- Laatsch,** Mensch ohne Haltung. Laatschen, nachlässig gehen. Laatschig.
- Laatschen,** Hausschuhe, besonders alte.
- Laban,** langer Mensch. Ein langer Laban.
- Labbe,** Lippe; auch Gesicht: „Hau ihn doch eens in de Labbe!“
- Labberig,** weichlich, von Speisen.
- Lackiren,** betrügen, reinfallen lassen; Part. auch Lackoren. „Jeh bin der lackirte Europäer.“
- Lachhaft,** lächerlich.
- Ladenschwengel,** Ladenschwung, Handlungsdiener.
- Lämmerchwänzchen,** Blüten der Pappel.
- Längde,** Länge.
- Lafal,** Lokal. Bierlafal. Plur. Lafäler. Auch für Gesicht: Eenen eens ins Lafal hauen.
- Lampe.** 1) für Licht. „Jeh aus de Lampe!“ 2) Red. Eenen uf de Lampe jießen, trinken (Schnaps).

**Landwehr. Vers.**

„De Landwehr sieht am Kuppertraben,  
Se woll'n ihr Traktamente haben,  
Ju'n Nacht, ju'n Nacht, ju'n Nacht!“

**Lang**, entlang Lang wie der Dag  
vor Johannes (von Personen).

**Langen**, reichen, ausreichen. „Lang  
mir mal det her.“ „Det langt nich“

**Langstielig**, langstiechtig, lang-  
weilig.

**Lappen** Durch de Lappen jehn, ent-  
wischen.

**Lappig**, schlaff, weich.

**Laterne**, schmales, hohes Haus. S.  
Handtuch. Ein Wink mit'n Laternen-  
fahl (auch Zaunfahl).

**Lauern**, warten. „Mutter lauert  
mit'n Kaffe.“

**Laus**. „Keene Laus!“ d. i. durchaus  
nicht. „Ich wer' mir doch keene  
Laus in' Pelz setzen“ d. i. Ich  
werde mir nichts Unangenehmes  
aufladen. „Niicht uf de Laus!“  
Ausruf beim Ballspiel, der besagt,  
daß sich der Ballwerfer den Schlä-  
gern nicht nähern darf.

**Lauseangel**, Lauseknochen, Lause-  
wenzel, Schimpfwörter.

**Lausig**, sehr. „Der is lausig stark.“

**Leben**. Red. „Sowat lebt nich!“  
„Das Leben is schön, aber kost-  
spielig.“ Red. „Lebe wie du, wenn  
du stirbst, wünsche wohl jespeißt zu  
haben.“

**Leefrig**, schadhast.

**Leetkolben** (Löthkolben), Nase.

**Lehm**. Red. „Wer schmeißt da mit  
Lehm?“ (Zusatz: „un zwarschtens  
mit nassen?“) wird sehr verschieden  
bei etwas Ueberraschendem gebraucht.

**Lehmanns Kutscher**, s. Fettschow.

**Leiche** für Leichenzug. Eine große,  
keene, Mittel-Leiche.

**Leierkasten**. Red. „Komm nich  
untern Leierkasten!“ d. i. Komm gut  
nach Hause.

**Leim**. Red. „Uf den Leim jeh' ick  
nich.“ Uf'n Leim kriechen.

**Leimen**, betrügen.

**Leine**. Red. „Zieh Leine!“ d. i. Geh  
abl

**Lejen**. Red. „Na lejen Se't man  
dahin!“ d. i. Lassen Sie's gut sein.

**Leppern**, sich. „Et leppert sich,“ es  
wird mehr.

**Lernen** für lehren.

**Letter**, Leiter.

**Letzen**. Den Letzen geben, Spiel  
der Schulkinder; beim Abschied schlägt  
Einer den Andern auf den Rücken  
und sagt: „Hast'n letzen!“, worauf  
dieser die Schande auf einen Andern  
abzuwälzen sucht.

**Leujnen**. Red. „Ich kann es nich  
anders leujnen.“ (Aus dem Witz-  
blatt „Mf.“)

**Lichter ziehn**. „Du ziehst Lichter,“  
sagt man zu Kindern, die sich die  
Nase schnauben sollen.

**Limpe**, wie Flunsch.

**Liter**, der. Ebenso der Meter u. ä.

**Locker**. Nich locker lassen, nicht nach-  
lassen.

**Lodderig**, nachlässig.

**Loden**, Lochen.

**Löffelstiel**. Red. „Ich habe 'n  
jaznen Dag noch keenen warmen  
Löffelstiel in Leib jekriegt.“

**Löschen**. Einem eine „gehörige“  
löschen (d. i. eine Ohrfeige geben).

**Loofen**, laufen. „Det looft in't  
Jeld.“ „Er weef druf zu loofen,“  
er versteht sich auf seinen Vortheil.

**Lorke**, Lurke, schlechter Kaffee.

**Los davor!** fang' an!  
**Los sein.** „Wat is denn da los?“  
 (Antwort: „Wat nich angebunden is!“)  
 „Mit den is Nischt los.“  
**Los haben** Der hat wat los, d. i.  
 er hat Talent.  
**Losseisen,** frei machen.  
**Loslejen,** anfangen.  
**Loszittern,** fortgehen. Ebenso  
**Loszoddeln.**  
**Loswise, Louise.**  
**Lude, Ludewig.**  
**Luder,** Unter allen Luder, d. i. unter  
 aller Würde.  
**Luft, der,** Pfefferminz- u. a. Schnaps.  
**Lüttiti.** „Er hat'n kleinen Lüttiti“,  
 d. i. einen Stich.  
**Lufe.** Red. „Kieffste aus die Lufe?“  
 d. i. Also darauf willst Du hinaus?  
**Lulaatsch, wie Laatsch.** Ebenso  
**Lulei.**  
**Lumpen.** Sich lumpen lassen, sich  
 lumpig benehmen.  
**Lusch mit de Malogen, Schinypf-**  
**wort.**  
**Lutschen, saugen.** Lutschbeutel.

### M.

**Machen.** Red. „Wat jemacht werden  
 kann, wird jemacht.“  
**Macher, der eigentliche Macher, Unter-**  
**nehmer, Leiter.**  
**Madig.** Einen madig machen. Jem.  
 seine Verachtung aussprechen.  
**Männkens machen, komische**  
**Gesten machen.** Ebenso  
**Mätzchen machen.**  
**Mahlen, Part. gemahlt. Gemahlter**  
**Kaffe.**  
**Mahlzeit!** spöttisch, z. B. wenn Je-  
 mand etwas fallen läßt.

**Mahn, Mohn. Mahnpielen, Speise**  
**aus geriebenem Mohn.**

**Mahoni, Mahagoni.**

**Maikeber.** Die Kinder verkaufen  
 Maikäfer mit den Rufen: „Maik!  
 Maik! Stück drei Nadeln! oder:  
 „Kebermail! Kebermail! Vor eine  
 Nadel giebt et drei!“ und später:  
 „Keberhez! Keberhez! Vor eine Na-  
 del giebt et sechs.“—Red. „Er zählt  
 wie'n Maikfeber“ (auch blos: „er  
 maikfebert“); d. i. er steht auf dem  
 Sprung. Das Garde-Füsilier-Regi-  
 ment heißt die Maikfeber, weil es  
 früher im Mai zu den Uebungen  
 nach Berlin kam.

**Kindervers:**

Maikfeberchen flieje,  
 Dein Vater is im Krieje,  
 Deine Mutter is in Pommernland,  
 Pommernland is abjebrannt,  
 Maikfeberchen, flieje!

**Mairejen. Vers:**

„Mairejen (Rejenboom), mach mir nich naß,  
 Mach ander Leutens Kinder naß!“

**Makulatur reden, dummes Zeug**  
**reden.**

**Manpe, Schnaps.**

**Man, mir.** „Man blos nich!“ mit  
 Zusätzen, z. B. „Man blos nich  
 drängefn!“ „Wenn ich man blos  
 erst hier raus wär, denn wollt' ich  
 meinen Jott danken.“

**Mang, zwischen. Mittenmang.**

**Manschen, mischen. Manscherei.**

**Manschetten, Furcht.** „Er hat  
 hellische Manschetten.“

**Markt, Markt.**

**Marg, Mark (der Knochen).**

**Maschugge, s. meschugge.**

**Masse, Menge.**

**Massel, Fuchs durch Contre beim**  
**Billardspiel.**

**Maßig, stark.**

- Matsch, Schmutz; matschig.  
 Matz, verächtliches Subject.  
 Mägebäcker, Schimpfwort. (Auch die Rubinsteinsche Oper „Die Maccabäcker“ wurde so genannt.)  
 Mau, unwohl. „Mir is so mau.“  
 Mauerfresse, struppiger Kinnbart.  
 Mauerleiche, ein Mensch, der (z. B. betrunken) von Andern der Länge nach auf den Schultern getragen wird.  
 Maulspitzen. Red. „Da hilft keen Maulspitzen, jesssen muß sind!“  
 Maulwerk. „Hat der Kerl 'n Maulwerk!“ von Einem, der viel spricht.  
 Mauschelle. 1) Ohrfeige. 2) Art Gebäck.  
 Mausfedot  
 Mausem, stehlen.  
 Mausig. Sich mausig machen, prahlen.  
 Mausike, Musike, Musik.  
 Meechen, Mädchen.  
 Meenen, sagen. Red. „Meenen Se mir oder meenen Se mich?“  
 Mehrschendeels, meistentheils.  
 Meiern, übers Ohr hauen.  
 Meinen. Red. „Was meinen Sie, wie jesund das is?“ (Poffe.)  
 Meinswegen (auch vor meinswegen), meinewegen.  
 Meinigte, der, der meinige.  
 Meiranfauce für Majoranfauce.  
 Menne, Abfürzung von Hermann; auch für andere Vornamen gebraucht.  
 Menschenmöglichkeit. Auf der Verwunderung: „Is' de Menschenmöglichkeit?“  
 Menschheit, für Menschenmenge. „Da war 'ne schreckliche Menschheit.“  
 Meschugge (jüd.), verrückt. Red. „Frisch, jesund und meschugge.“ (Poffe).  
 Messer. Red. „Er hat det große Messer.“ d. i. Er spielt die erste Geige.  
 Miefzig, auch mietzig, kränklich.  
 Mieren, Ameisen. Mierenkraut, Miereneier.  
 Mierig, schäbig.  
 Mierigte, der, der meinige.  
 Mies, elend. Det is mau mies!  
 Miesefage.  
 Miethszettel. „Wat kosten de Wohnung?“  
 Miete, Marie; auch für Emilie.  
 Milch-Büreau, Aufschrift der Milch-keller. Milch und Sahnen-Büreau.  
 Milchern Ein milcherner Hering, d. i. ein männlicher. Vgl. auch Braten.  
 Mille, Mühle.  
 Millezin, Medicin.  
 Mirks, Mirmel (f. d). „Haste Mirks?“  
 Mistforke, Mistgabel; auch für Hand gebraucht.  
 Mittelstand. Red. „Der Mittelstand kams nich!“  
 Modder, dicke Schmutz, Sumpf. Modderig.  
 Mode. Red. „Nann, det wär'ne neue Mode!“  
 Mogeln, betrügen. Mogler, Mogelei.  
 Möglichkeit. Red. „Is de Möglichkeit!“  
 Mörderlich, mörderisch, stark. Ebenso Mordsmäßig.  
 Möfers Ruh', das frühere Schulgefängniß in der Köpnickstraße.

**Mohnblatt**, dünne Scheibe Brot.  
**Molle**, Mulde. Red. „Es jieht mit Mollen“ (vom Regen).  
**Mollig**, weich, traulich.  
**Monat**, das.  
**Moneten**, Geld.  
**Moos**, Geld, eig. studentisch.  
**Mopper**, hübsch, nett.  
**Mops**. Red. „Er freut sich wie Mops in Dirschkasten.“ Vers:  
    Lebe südtlich, lebe froh,  
    Wie der Mops in Paletot  
**Mopsen**, stehlen. Sich mopsen, sich langweilen.  
**Mordbahn**, Berliner Nordbahn.  
**Morjen**. Vers (mit Variationen auch sonst in Norddeutschland bekannt):  
    „Morjen, meine Herrn,  
    Jeppel sind feene Bern',  
    Bernen sind feene Jeppel,  
    De Wurscht hat zwee Jeppel,  
    Zwee Jeppel hat de Wurscht,  
    Der Bauer leidet Durst,  
    Durst leidet der Bauer,  
    Das Leben wird ihn sauer,  
    Sauer wird ihn das Leben,  
    Der Weinstock hat Reben,  
    Reben hat der Weinstock.  
    Ein Kalb is kein Ziejenbock,  
    Ein Ziejenbock is kein Kalb,  
    Meine Predigt is halb,  
    Halb is meine Predigt,  
    Der Pansch is mir ledig,  
    Ledig is mir der Pansch,  
    Meine Predigt is janz!“  
**Motten**. Red. „Kriegst de Motten!“ etwa: Hol' mich der Teufel (Ausdruck des Erstannens).  
**Muck**, Laut. Nicht muckjen, keinen Laut sagen.  
**Muddeln**, zerkrümmern (z. B. ein Tuch) Muddelig.  
**Mudicke**, wie musig, angefault, bes. von Birnen.  
**Mücken**, Familienhäuser im Vogtland.

**Müll**, Küchenabfall. Müllschippe.  
**Muffig**, dumpfig.  
**Mufflich**, maulfaul, mürrisch.  
**Multrig**, dumpfig.  
**Mumm haben** (eig. rheinisch), Lust, Muth haben.  
**Mumpitz**, Unsinn. (Börsenausdruck).  
**Munflig**, verdächtig, vom Wetter; et munteft.  
**Muff**, Gestank.  
**Muffe**, die, Muff (von Pelz).  
**Mumme** (Muhme) Keelen. Vers:  
    „Will euch was erzählen,  
    Von de Mumme Keelen,  
    Mumme Keelen hat 'n Jarten,  
    Sier 'n Jarten, da 'n Jarten,  
    Un das is 'n rander Jarten  
    U. s. w.“  
**Murkeln**, herumframen.  
**Murklig**, unordentlich (vom Zustand).  
**Murksen**, wie murkeln.  
**Murmel** (von Marmor, Marmel; in Hannover Malabaster genannt) Thonkugeln zum Kinderpiel (Murmeln). Auch Mirmel und Mermel.  
**Musike**. Red. „Da liegt Musike drin!“  
**Mufig**, f. Mudicke  
**Muß wie Miene**. Red. „Das is Muß wie Miene“, d. h. gleichgültig.  
**Mußspritze**, Regenschirm.  
**Mußtopp**. Red. „Du kommst aus 'n Mußtopp“, d. i. Du hast nicht gehört, wovon die Rede war.  
**Muth**. Red. „Nur Muth! Die Sache wird schon schief jehn!“  
**Mutter Irün**. Bei Mutter Irün (schlafen), d. i. unter freiem Himmel.  
**Muz**. Red. „Bist wol aus Muz?“ (wo alle die zoddlijen Rüben wachsen).

## N.

**Na.** Na drum ooch! Na ob!  
Na ob und wie! Na wat'n noch?  
**Nanu.** Eine der häufigsten Interjectionen als Ausdruck der verschiedensten Seelenstimmungen, der Verwunderung, des Mitleids, der Enttäuschung u. s. w.  
Viele Verbindungen: Nanu man zu! Nanu nee! Nanu wird's Dag! u. a.  
**Nach** sich nehmen, zu sich nehmen.  
„Du nimm mal det nach Dir!“  
**Nachtwächter.** Red. (wenn etwas Merkwürdiges erzählt wird) „Es is schon vorjekommen, daß ein Nachtwächter bei Dage jestorben is.“  
**Nackedei,** nacktes Kind.  
**Nacklich,** nackt. Splinterfasernacklich.  
**Nah.** Der Comparativ nejer.  
**Nacht,** Stück (hintereinander weg).  
„Er hat 'ne jute Nacht zusammenjeredt“  
**Nante.** 1) Ferdinand, 2) wie Satzke. (S. d.)  
**Nase.** Alle Nase lang, d. i. alle Augenblick. — „Jhnen hat wohl lange nich de Nase jehlut?“ (Vgl. Backzähne). „Du sollst über die Nase sehn un barfuß zu Bette jehn!“  
**Nasenuetscher,** schlechter, billiger Sarg.  
**Nasj.** Per nasj, vor nasj, umsonst. (Nassauer, der etwas genießt, ohne zu bezahlen, dafür auch Freiburger.)  
**Naute,** Gebäck aus Syrop und Mohr.  
**Nee,** nein. Nee — aber sowat — ! (Ausruf der Verwunderung).  
**Neeje,** Neige.  
**Neeßen,** zögern, langsam sein. Neeilig, Neeisufe.

**Nehmamsell,** Näherin. Dafür auch Nehfuzel.  
**Neesse, Nase.** „Det jehd Dir aus de Neesse“, d. i. entgeht Dir.  
**Neunmal** Flug, d. i. superflug.  
**Nibbeln,** nähen, schneiden. S. ab-nibbeln.  
**Nich sehn!** d. i. Geh mir damit!  
**Nimm se Du se Dir se denn se** doch (doch se man se). Scherzhafte Häufung des Pronomens se.  
**Nobel.** Red. „Nobel muß de Welt zu Grunde jehn!“  
**Nörjeln,** pedantisch tadeln.  
**Nucke,** Kaninchen.  
**Nuppe.** „Uf de Nuppe!“ d. i. genau; z. B. beim Würfeln: „Jwölwe uf de Nuppe!“  
**Nuge, Mund, Gesicht.** Kriegst eens in de Nugel  
**Nuzeln,** zaudern. Nuzelig.  
**Nuß, Nase.** „Er hat eens uf de Nuß jekriegt.“  
**Nutschen,** lutschen.  
**Nutte,** Terminus beim Murrelspiel (Geschenk des Gewinners an den Verlierer).  
**Nuttig,** unbedeutend, schlecht.

## O.

„Ob se Jeld hat?“ wird gefragt, um das Aufstossen aus dem Magen (Rülpsen) zu maskiren. Ebenso als Antwort: „Achtzigtausend Dahler!“ Man sagt auch wohl: „Ab-sätze macht der Schußier.“  
**Obacht** geben, Acht geben.  
**O-Beene.**  
**Oben** jehn (kommen), für hinaufgehen.  
**Oberfaul,** sehr schwach, schlecht.

**Oberkopp, Obertasse (Cassentopf).**  
**Obs** de für ob du.  
**Obst.** Red. „Danke für Obst (und andere Süßfrüchte“).  
**Och!** och! ooch, auch. „Juten Dag och!“  
**Ochse.** Vers:  
 „Ochse, Esel, Osterlamm,  
 Kennste nich den Weidenbamm?“  
**Ochsenkiemel, Schimpfwort.** Vgl. Rindskiemel.  
**Ochsenkopp, Arbeitshaus** auf dem Alexanderplatz  
**Ochsig,** sehr. „Et rejent ochsig“  
**Oderkähne, große Schuhe**  
**Oeberste, der, der Oberste.**  
**Oel, der.**  
**Oge, Auge.** Red. „Er fielt mit's rechte Oge in de linke Westentasche“, d. i. er schießt.  
**Ohne.** „Det is nich ohne (scil. Bedeutung)!“  
 „Oist!“ Ausruf des Erstaunens, der Entrüstung.  
**Olle, der, Alte.** „Meine Olle“, meine Frau. „Olleken!“  
**Orijander, Oleander.**

**P.**

**Paar,** adjectivisch, z. B. „Die paar Menschen“.  
**Paackage, Bagage.**  
**Padde, Padder, Kröte.**  
**Paddenjasse, die jehige kleine Stra-  
 lauerverstrasse.** Der bekannte Koke-  
 bnesche Vers wird parodirt:  
 „Juter Mond, du jehst so stille  
 Durch de Paddenjasse hin.“  
**Paff, verblüfft.** „Ja war janz paff.“  
**Palen, auskernen.** Unr Schoten werden jepalt.

**Pampe, Pamps, weiches, feuchtes  
 Brot.** Pampig.  
**Pampuschen (franz. babouche),  
 Hausschuhe.**  
**Panster, wie Paß, Fettstiel.**  
**Pantinen, Holzschuhe. Pantinen-  
 viertel, Pantinenschuhe.** (Das Hum-  
 boldtgynasium heißt Pantine-  
 um.)  
**Pantsch, Bauch.**  
**Pantschen, im Wasser mit Geräusch  
 herumarbeiten.**  
**Pape, Gurgel.** Bei de Pape kriegen.  
**Pappe.** Red. „Det is nich von  
 Pappe“, d. i. nicht schlecht.  
**Pappen, Essen, „n orntlicher Happen-  
 Pappen.“**  
**Pappstoffel, Dummkopf.**  
**Parochialfirche (auch Parochial),  
 Parochialfirche.**  
**Parree?** sagt man beim Anbieten  
 einer Wette.  
**Pariser, Filzschuhe.** Auch filz-  
 pariser.  
**Partuh, partout.** „Er will partuh  
 nich.“  
**Passen.** Einem uf de fingern passen  
 (d. i. sehn).  
**Paß Acht! paß auf!**  
**Patent (eig. studentisch), gut, schön.**  
**Patern, stehen.** Schulausdruck, wie  
 atern.  
**Patsche. 1) Hand (Patschhand, Patsch-  
 händchen, bei Kindern). 2) Verle-  
 genheit; In der Patsche sitzen.**  
**Patschen, ins Wasser treten.**  
**Patschenaß, ganz naß.**  
**Paß, Grimd.** „Er hat Paß uf'n  
 Kopp.“  
**Paßboulette, Schimpfwort der  
 Marktweiber**

- Patzen, Stück, wie Ugen.  
 Patzig, frech im Antworten.  
 Paz vor de Ballkelle, beim Ball-  
 spiel.  
 Pechhütte. Red. „Bis in de (asch-  
 jraue) Pechhütte,“ d. i. sehr lange,  
 (wohl eig. studentisch).  
 Peetscheln, rudern. Die Peetschel,  
 Ruder.  
 Pelle, Haut. „Er jeht mir doch nich  
 von de Pelle!“ Pellatoffeln, Pell-  
 kartoffeln.  
 Penne, Schlafstelle. Pennen, schlafen.  
 Pennbruder, obdachloser Zummerler.  
 Penunge, Geld.  
 Pepo. Kleener Pepo, kleiner Kerl.  
 Per Order di Mufti, auf höheren  
 Befehl.  
 Perjamite, Weihnachtspyramide.  
 Peter Muffert, Gestank.  
 Petern, sich an einem Gegenstande  
 (z. B. einem Schloß, um es zu  
 öffnen) abmühen; auch für Polken.  
 Petroljum, der. Auch der Petro-  
 léum.  
 Peze, die, Angeber in der Schule.  
 Pezen, angeben.  
 Pieheln, trinken, zechen.  
 Pieße. Besoffen wie 'ne Pieße.  
 Pießen. Red. „Dir pickt er wol?“  
 (scil. der Käfer).  
 Piechen, keuchen.  
 Piejah, der, Cigarre.  
 Pieke. „Er hat eine Pieke uf mir,“  
 d. i. einen Groll.  
 Pieken, stechen.  
 Piekfein. „Über piek!“  
 Piepe, gleichgültig. „Mir is allens  
 piepe.“  
 Piepen, Silbergrofschen.
- Piepig. 1) kränzlich. 2) singend, von  
 einer dünnen, hohen Stimme.  
 Piepmaß, Piepvogel, besonders  
 auf Orden (Adler) angewendet.  
 Pieps. „Er kam nicht mehr pieps  
 sagen,“ d. i. keinen Laut mehr.  
 Pie raas, Pierefel (Plur. Pieräfer)  
 Regenwurm.  
 Pietjch. Red. „Weg, Jungs, Pietjch  
 kommt!“ Vers:  
 Pietjch kommt, Pietjch kommt,  
 Pietjch is kreuzsibele,  
 Er hat 'n kleenen Spiz in' Kopp,  
 Der sitzt 'n in de Kiehle.  
 Piesacken, peinigen  
 Pimpeln, empfindlich in der Gesund-  
 heit sein oder thun. Pimplig, Pimpel-  
 fritze. Pimpelliese.  
 Pinke, Geld.  
 Pinne, kleiner Nagel.  
 Pinnen, lügen. „Du Pinne!“ rufen  
 die Jungen bei einer unwahrschein-  
 lichen Geschichte.  
 Pitschenaf, wie patschenaf.  
 Pladauf, Ausruf, wenn Etwas mit  
 Geräusch fällt.  
 Pladdern, triefen.  
 Pläfirverjnügen.  
 Plärren, schreien, weinen.  
 Plan. Red. „Det is keen Plan,“ d. i.  
 kein vernünftiger.  
 Plansch, Nässe, Regen.  
 Plauze, Bauch. Sich die Plauze  
 vollschlagen.  
 Pleite (Subst. u. Adj.), Bankrott.  
 Plampe, Säbel.  
 Pletteisen, große Füße.  
 Plierig, triefäugig. Plierogen.  
 Plinsen, weinen.  
 Plümerant, unwohl. „Mir is heute  
 so plümerant.“

- Plumpen, pumpen.** Die Plumpe, Brunnen.  
**Plumphecht,** schwarze Wasserblasen, die in der Spree aufsteigen.  
**Plumpsaß, Kinderspiel.** „Der Plumpsaß jehzt rum!“  
**Plumpsen,** mit Geräusch ins Wasser fallen.  
**Plundermatz, Lumpenhändler.**  
**Plutz.** Red. „Er kommt uf'n Plutz,“ d. i. plötzlich, unerwartet.  
**Pofieft (Bowitz, ein Pilz),** mürbe, faule Dinge.  
**Pofken, herauswühlen.**  
**Pomade.** Red. „Is mir Pomade,“ d. i. gleichgültig. Pomadig, gelangweilt, blasirt.  
**Pomadenhengst, Stutzer.**  
**Popeln,** sich die Nase mit den Fingern reinigen. Darauf bezieht sich die Redensart: „Bei Popels is heute Ball.“  
**Poplig, elend.**  
**Porzellanfuhrer, Droschke** mit einem Pärchen. Porzellan fahren, vorsichtig fahren.  
**Pofen, Federn.** In de Pofen jehn, zu Bett gehn.  
**Posten.** 1) Menge. „Er kann 'n jehörigen Posten verdragen. 2) üppiges Frauenzimmer.  
**Postschwede, Postbeamter.**  
**Potsdamer, dummer, leichtgläubiger Mensch,** im Gegensatz zum Berliner.  
**Poussiren, den Hof machen.** Die Erwählte heißt Poussade oder Poussage.  
**Power, ärmlich, nicht anständig.**  
**Präsentirteller.** „Wir sitzen hier wie uf'n Präsentirteller“, d. i. allen Blicken ausgesetzt.  
**Prepeln, essen.**
- Prezel, Brägel, Gebäck.**  
**Priemen, 1) Taback kauen.** 2) Wie prünen, schlecht nähen.  
**Prizel, Krümchen, bischen.**  
**Proffentiren, profitieren.**  
**Proppen, Pstropfen.** Red. „Er is (sigt) uf'n Proppen“, d. i. in Verlegenheit.  
**Propper, sauber.**  
**Prost.** „Die ganze Prost Mahlzeit“ die ganze Bescheerung. „Prost Uenjahr — acht Troschen her!“  
**Prosten.** „Er wird ihn wat prosten!“ d. i. ihn abfallen lassen.  
**Proze, reicher Prahler. Prozig.**  
**Prudeln, schlecht stricken.** Ein Prudel. Prudelei.  
**Prünen, s. Priemen 2.**  
**Prumpsen, pressen.**  
**Pruschen, blasen** (Einem Wasser in's Gesicht pruschen).  
**Puckel, Rücken.** Red. (höhnisch) „Du kannst mir'n Puckel lang rutschen!“  
**Puckern, puffiren.**  
**Pucklig** Sich pucklig lachen.  
**Pudel.** Red. „Er zog ab wie'n bejoffner Pudel.“  
**Pudeln, schlecht schwimmen.**  
**Puffschnute, wie Flunsch.**  
**Pulle, Flasche. Dimin. Pülleken.** Red. „Det war'n Schluck aus de Pülle“, d. i. ein guter Bissen.  
**Pult, der.**  
**Pulwer, Geld.**  
**Pumpen, borgen.**  
**Pumphosen, Kinderhosen.**  
**Punktum! Streu Sand rum** (druf)!  
**Puppe, Bildsäule.** Daher die Redensart: „Bis in de Puppen“ von den

Bildsäulen, die früher am großen Stern im Thiergarten standen.

Puppenbrücke, Schloßbrücke.

Puschel, Schrulle.

Puzel, kleines Wesen.

Puzeln, sich in Kleinigkeiten zu schaffen machen. Puzelig.

Puste, Athem. „Mir geht de Puste aus.“

Pusten, vom Ofen, Hitze ausströmen.

Pustrohr, Blaserohr. Pustrohrarten heißen die neuen Rohrpostarten. Man schreibt sich per Pustrohr.

Putt putt, Geld (weil man beim Geldzählen dieselbe Fingerbewegung wie beim Locken der „Putthühner“ macht). „Der hat Putt putt.“

Puzig, komisch, „ne puzige Krudel!“

Putzmamfell, Putzmacherin.

## Q.

Quabbelig, weichlich.

Quack, kleiner Kerl.

Quackeln, kleinlich reden. Quacklig. Quackelei. Quackelstige.

Quaddeln, unnützig reden. Quaddelei.

Quängeln, klagen, mißmuthig reden. Quängelei. Quängelig. Quängelstige. Quängelleise.

Quantsweis, quasi, scheinbar, unter dem Vorwand.

Quappe, Ohrfeige.

Quark, Dreck, schlechte Sachen.

Quarkspitzen! Unsinn!

Quarren, schreien.

Quazeln, viel und schlecht reden.

Quazelig. Quazelfopp. Jequazel.

Quazelfrige. Quazelleise. Quazelpeter.

Quatsch, albern.

Quatsche, Ohrfeige.

Quatschen. 1) Unsinn reden, 2) von dem Geräusch, das eine nasse Wiese, ein Sumpf unter dem Tritt macht. Auch von dem Geräusch einer Ohrfeige.

Quatschenaß, wie patzchenaß.

Quatschfopp. Quatschfopp mit Sauce! (auch Quatsch mit Saucel)

Querüber. Red. „Ja ja, mein lieber Querüber!“

Quetschkartoffeln, Rührkartoffeln.

Quienen, schleichen, in der Red. „Er quient blos noch so rum“ (vor Krankheit).

Quietschen, freisprechen.

## R.

Rachenpuher, scharfer Schnaps.

Racksen, arbeiten.

Rad, Räder, Thaler.

Radan, Lärm, Unfug.

Radehacke. „Er is besoffen wie 'ne Radehacke.“

Räubern, stehlen. (Im Studentenjargon auch aufschneiden.)

Rahmig, bezecht.

Rahmkater, schmutziges Kind.

Ramme. Red. „Immer ran an de Ramme!“ (an die Arbeit). Auch: Stehn wie 'ne Ramme, sehr eng stehn.

Rammeln, rütteln; z. B. an einer Bitterthür rumrammeln.

Ramponirt, beschädigt.

**Ramsch, Rest.** Der ganze Ramsch.  
Etwas im Ramsch kaufen.

**Ramsnese, frumme Nase.**

**Rand, für Mund.** „Halt den Rand!“

**Randal, Skandal.**

**Ranhalten, sich, sich dazuhalten.**

**Rappeln.** Red. „Bei Dir rappelt's wol?“ (bist wol verrückt?) Kapplig.  
„Er hatt'n Rappel“ (auch Kaps, Raptus).

**Ranschmeißen, sich an Jemand, sich andrängen.**

**Rasaunen, lärmern.**

**Rasselbande, böse Gesellschaft.**

**Rage, Ratte.** Auch fehlschub beim Kegelspiel.

**Ragefahl, radical.**

**Raupen.** Raupen in Kopp haben (verrückte Einfälle).

**Raus, hinaus und heraus.** Ebenforin, ruf, run, run, runter, rüber.  
Red. „Det hat er raus,“ das versteht er. „Et giebt wat raus,“ d. h. Heile.

**Rausbleken (die Zunge).**

**Rausfliegen, hinausfliegen.**

**Rausjraulen, durch Reden verschrecken.**

**Rauslootsen, hinausbringen.**

**Rausreißen.** Red. (ironisch) „Det kann mir frabe noch rausreißen!“

**Rausstenzen, hinausstoßen.**

**Rauswuschen, hinauswuschen.**

**Rechten.** Vers:  
Rechten, linken,  
Speck un Schinken,  
Wurcht un Braten,  
Gressen die Soldaten

**Redensarten.** Jemand mit Redensarten besoffen machen (betäuben).

**Reeneweg, rein weg, geradezu.** „Er is reeneweg verrückt.“

**Reechenjasse, früher noch mehr als jetzt von Schuhmachern bewohnt (die jetzige Parochialstraße).** „Philosoph aus de Reechengasse.“

**Rekeln, sich, sich recken, sich unfein hinlegen.** Ein Rekel (auch Rakel).

**Rempeln, sich, sich im Begegnen stoßen.**

**Rendlich, reinlich.** Red. „Rendlichfeet is't halbe Leben.“

**Renne, Rennsteen, Rinnstein.** Rennsteinklauer.

**Retour, zurück.** „Er is in seine Verhältnisse sehr retourjekommen.“  
„Sechs Dreier retour!“

**Retourkutsche, Erwiderung, Vorwurf, Schimpferei in denselben Worten.** Ist nur freitags gestattet.

**Revolverschnauze, schamloses, freches Maul.**

**Ribben, Rippen.** Red. „Jek kann't mir doch nich aus de Ribben schneiden!“ — „Durch de Ribben schwitzen,“ vergessen.

**Riechen.** Red. „Det kann ick doch nich riechen“ (wissen).

**Riecher.** 1) Nase. 2) Ahnung: Jek hatte 'n juten Riecher.“

**Riedig, roh, frech.** „Riedig bis uf'n Knochen.“ — Riedigkeit.

**Rietsche, Riesche (ruche), Frauenhut.**

**Rieß.** Red. „Rieß, Mutter, de Landwehr kommt!“

**Rin.** „Rin in 'n (nord-) deutschen Bund!“ „Zimmer rin ins Verjüngen.“

**Rindskiekel, wie Ochsenkiekel.**

**Rinfallen, Schaden haben.**

- Ringe. Kindervers (zum Ringeltanz):  
 Ringe Ringe Rosenkranz,  
 Seh' ein Töppchen Wasser auf,  
 Morjen woll'n wir waschen,  
 Große Wäsche, kleine Wäsche,  
 Küteritiki!
- Rinsfengeln (auch rinsfengeln), reinfallen. Ebenso
- Rinschliddern. „Ich bin furchtbar rinschliddert.“
- Riskiren. Red. „Ich riskir' de ganze Mieth“, d. i. setze Alles auf's Spiel. Eenen riskiren, trinken. „Riskirt der aber 'ne Lippe!“
- Rigenschieber, Geleisereiniger bei der Pferdebahn.
- Röhre. Red. „Er kiest in de Röhre“ d. i. Er hat das Nachsehen.
- Rohrstuhl. Von einem Pockennarbigem sagt man: „Der hat mit's Jesichte uf'n Rohrstuhl jesessen.“
- Role, Robert.
- Rolle, Mangel. Pleonastisch auch Drehrolle („englische“).
- Rollmops, gerollter Hering in Essig.
- Rooch schnappen, das Nachsehen haben. „So? — un ich schnappe Rooch?“
- Roocherig, rauchig.
- Rothe Sance, auch rothe Suppe, Blut.
- Roh. „Er weent Rohblasen.“ „Er weent Roh in Wasser.“ Rohlappen, Taschentuch. Rohlöffel, Rohneese, Rohtrumpete, alle Rohzinspe, Schimpfwörter.
- Rrrr, 'n ander Bild!
- Rubbeln, reiben. Abrubbeln.
- Rudel, Rudolf.
- Rücken, heimlich ziehen. Rückkompanie.
- Rücken. Red. „Ich denke, ich soll uf'n Rücken fallen!“ (vor Staunen).
- Rüde. Red. „Rüde, aber praktisch!“ (Poffe.)
- Rührend. Red. „Et is rührend, wenn man dran wackelt.“
- Rumboddern, in aufgeweichtem Boden gehen.
- Rumdreiben, sich, sich herumtreiben. Rumdreiber.
- Rumsuchteln, herumschwimmen (z. B. einen Stock).
- Rumkrebßen, mühsam gehen, herum schleichen.
- Rummel, Aufregung, Festlichkeit. Auch für Geschäft. „Der versteht den Rummel.“
- Rumpeln, geräuschvoll gehen.
- Rumpelkasten, alter Wagen.
- Rumschnöckern, (auch schnöckern) herumsuchen. Ebenso
- Rumschnüffeln.
- Rumstrolchen, herumschweifen.
- Rujeniren, (auch rungeniren), ruiniren.
- Runterhauen, Einem eine (scil. Ohrfeige). Ebenso
- Runterlaatschen und runterlangen.
- Ruppig, unanständig. Ruppige Puppe.
- Rupp sack, ruppiger Mensch.
- Rutschen, reisen. Einen Rutsch machen. „Glücklichen Rutsch!“

## S.

- Sabbern, vom Speichelfluß bei Kindern. Sabberliese. Sabberpickel.
- Sache. Red. „Sie wern mir doch nich sagen, wat 'ne Sache is!“
- Sachte. Red. „Et hört uf — mit sachte rejen“ (regnen).
- Sackstrippe. Besoffen wie 'ne Sackstrippe.
- Säbeln, schneiden.

- Sage, Säge. Sagebock. Sagemann, auf dem Weihnachtsmarkt (Vers.: „Un der lustige Sagemann, mit de Kugel unten dran“, eig. aus einem Weihnachtsliede). Sagespeene.
- Sagen. „Was sagste nanu?“ „Wat wat sagste denn dazu?“
- Salat. Red. „Da ha'm wir'n Salat!“ d. i. die Bescheerung.
- Salm, Rederei.
- Salzköter, Salzfuchen.
- Sandkräcke (auch Sandkrücke), altes Pferd.
- Sandkuhle, Sandgrube.
- Sanfter Heinrich, sanfter Mensch; auch für Schnaps.
- Sarg, das.
- Satte, Napf. Milchsatte. Reibe-satte.
- Saubande, unanständige Gesellschaft.
- Sauber, schön, famos.
- Sauer. Red. „Det kannst Dir sauer kochen“ d. i. behalten, „Det wird Dir sauer uffstoßen“, d. i. schlecht bekommen.
- Saufdemel, Säufer. Ebenso
- Saußack.
- Sauwetter, schlechtes Wetter.
- Schacht, Keile. Schnlausdruck.
- Schaden. Einen Schaden kuriren. S. auch Besehen.
- Schafleder. Red. „Er reißt aus (flieht) wie Schafleder“
- Schalee, Gelée. „Wer schmeißt da mit Schalee?“ (Ausruf, wenn man „anjeulkt“ wird. Vgl. Lehni.)
- Schalou, jalon, eifersüchtig.
- Schaniren, sich, sich geniren.
- Scharteken, alte, kleine Sachen.
- Schaffee, Chauffee.
- Schanderös, schanderhaft.
- Schauerbock, unausstehlicher Mensch.
- Ebenso:
- Schauerroß.
- Schauern, scheuern. Daher
- Schauerlappe (Schauerwisch) und
- Schauerleiste.
- Schaute, schautig, dummer Mensch.
- Scheen, schön. Red. „Scheene Leute, scheene Sachen!“
- Scheibel euphemistischer Ausdruck der Verneinung und Abweisung. „Scheibe, mein Herzen!“
- Schemmel, Schemel.
- Schemmelbeene, in der Verbindung: Fricassée mit Schemmelbeene.
- Schenirt. Red. „Er hat'n schenirten Blick“ d. i. er schielt.
- Scherbel, Scherbe.
- Scherfant, Sergeant.
- Scheunendrescher. Red. „Er frist wie'n Scheunendrescher.“
- Schiefer (jüd.), betrunken.
- Schießel (jüd.), Jüdin.
- Schiddebold, Eibelle, Wasserjungfer.
- Schied-unter. „Ein großer Schied-unter“ (Unterschied).
- Schief jewickelt. „Wenn de det denkst, denn biste schief jewickelt.“
- Schiel, schielend, scheel. Schieler Hund. Schiele Wippe.
- Schießen, 1) stehlen. 2) abgehen, als Schnlausdruck: „Kannst schießen!“ „Den hab' ick schießen lassen!“ S. Schuß.
- Schießhund. Anpassen wie'n Schießhund.
- Schießzettel, s. Schmutzettel
- Schildereien, Bilder.
- Schildplatt, Schildpatt.

Schimpfen für schelten. Part. je-  
schumpfen. — Ausschimpfen.

Schinderkühle, Schinderei.

Schindluder spielen, mit Jmd,  
grob verhöhnen.

Schippe, 1) Spaten. 2) Flusssch. 3) „Er  
winckt Schippen“ d. i. lehnt ab.

Schkandal, 1) Uergeriuß. 2) Kärm.

Schlaafs, langer, ungeschickter Mensch.

Schlachten nach, ähnlich werden,  
„Er schlacht' nach seinen Vater.“

Schlafen. Vers zum Einlullen der  
Kinder:

„Schlaf, Kündchen, schlafe,  
In Garten stehn zwei Schafe,  
Ein schwarzes und ein weißes,  
Und wenn das Kind nicht schlafen will,  
Denn formt das schwarze und beißt es“

Schlafbursche, der eine Schlafstelle  
bei andern Leuten gemiethet hat.  
Diese heißen Schlafvater, Schlaf-  
mutter, Schlafleute.

Schlaffittchen, auch Klaffittken.  
Kochfragen. Jem. bei't Schlaffittchen  
kriegen. S. Kanthafen.

Schlampampe, altes Weib.

Schlampampen, schwelgen.

Schlampanjer, Champagner.

Schlauberger, Schlaupopf.

Schlesinger, Schlesier.

Schlidderu, auf dem Eis hingleiten.

Schlidderbahn (auch für einen  
langen fleck am Kleide).

Schliefig, auch schliepig, wässerig  
von Kartoffeln, was auch seefig  
heißt.

Schlорren, Hausruhe.

Schlорrenburg, Schalottenburg,  
Charlottenburg. S. auch unter C.

Schloßwache. Red. (bei einem miß-  
rathenen Wit) „Zehn Mann von

de Schloßwache mit Bajonett zum  
Kißeln abkommandirt!“

Schluckspecht, gieriger Mensch.

Schluckuf, Schlucker, Schlucken.

Schlummerkopp, träger, dummer  
Mensch.

Schlumpfig, liederlich, von Frauen-  
kleidern.

Schlunf, Kehle. Einen bei'n Schlunf  
kriegen. „Er kann 'n Schlunf nich  
voll jenug kriegen.“

Schmachtriemen, Lederriemen als  
Gürtel.

Schmackeduzien, Blüthen einer  
Schilfart.

Schmaddern, schmieren. Schmad-  
derig.

Schmag, Kuß.

Schmecken. Red. „Wohl dem, dem't  
schmeckt, un er hat nischt!“

Schmehlich (schmähslich) zur Verstär-  
kung bei Verben und Adjectiven.

Schmeißen, werfen, hinwerfen.

Schmettern (einen), trinken.

Schmiere, 1) Keile. 2) Masse. „De  
janze Schmiere.“

Schmierfinke, die, unreinlicher  
Mensch.

Schmisse, Prügel.

Schmöckern, lesen. Schmöcker, (altes)  
Buch.

Schmooß, altes, schmutziges Buch.

Schmu, Betrug. Schmußroschen, Schmu  
machen.

Schmusen, reden. Klugschmus.

Schmusteru, munkeln. „Im Duftern  
is jut schmusteru.“

Schmuzettel, Zettel zum Absehen.  
Schulausdruck.

Schnabbern, schwatzen. Schnabberig,  
Schnabberliefe.

- Schnabel. Red. „Det is doch wat, sagt Schnabel.“ (Zusatz: „Drei Dage jeangelt un eenen froch jefangen!“)
- Schnabuliren, essen.
- Schnabus, Schnaps.
- Schnappen. Red. „Et hat jefchnappt“, d. i. aufgehört.
- Schnauze. Red. „Wenn Der mal stirbt, denn muß de Schnauze extra dodtjefchlagen werden.“
- Schnecke. Kindervers:  
*Schnecke Pumpecke,  
 Steß deine vier Hörnerchen raus,  
 Sonst schmeiß' ich dir in Iraben,  
 Fressen dir de Raben*
- Schnee. Red. „Un wenn der ganze Schnee verbrennt!“ (trotz alledem.)  
 Zusatz: „De Asche bleibt uns doch!“
- Schneckenig. Sich freuen wie'n Schneckenig.
- Schneeschipper.
- Schneet, es, es schneit. Red. „Danke, es schneet!“ (für „es geht.“)
- Schneiden, sich, sich verrechnen.
- Schneider. Vers:  
*Schneider med med,  
 Fall' nich in Dred'*
- Schneiderkarpfen, Hering.
- Schniepel, Fraß.
- Schnippern, schnitzen
- Schnipsel, Schnitzel
- Schnittloch, Schnittlauch.
- Schnodderig, frech.
- Schnorren, betteln. Schnorrer
- Schnuppe, gleichgültig. „Mir is Allens schnuppe.“
- Schnuppern, beriechen.
- Schnurren, aufschneiden.
- Schnurrfeisereien, kleine, werthlose Gegenstände.
- Schnurz, wie schnuppe.
- Schnute, Mund, auch für Flansch;
- Red. „Schnutefen, det derffte nich!“ (Kosewort.)
- Schön. Red. „Das war schon nich mehr schön!“ „Schöne raus (mit Siebjig)!“ „Das schmeckt schön“ (für gut).
- Schönchen! gut, schön! (nur als Antwort.) „Scheeneßen!
- Schöfel (jüd.), elend, gemein. Schöfflig.
- Schonst, schon. Red. „Dietich is det schonst jewohnde.“
- Schoten, junge Erbsen. Auch für Knallschote, Ohrfeige.
- Schpektakel, Lärm.
- Schrapen, 1) schaben. 2) tanzen.
- Schraube. „Verdrehte Schraube!“ S. auch dito.
- Schree, schräg.
- Schrippe, Gebäck.
- Schrubber, Scheuerbürste mit langem Stiel.
- Schrulle (sonst wie Puschel); Olle Schrulle, Schimpfwort.  
 „Schrumm!“ fertig!
- Schrumpelig, runzlig.
- Schubbern, sich, sich reiben, scheuern.
- Schubjack, verächtlicher Kerl.
- Schubs, Stoß. Schubsen, stoßen.
- Schuckeln, schaukeln, wackeln.
- Schüchtern. Red. „Er is'n bisken schüchtern uf de Ogen“ d. i. er schielt.
- Schuffeln, Kinderpiel mit Stahlfedern in der Schule. Die Federn zerfallen in Unter- und Oberschuffler.
- Schufften, arbeiten.
- Schummerig, dämmerig. Schummerstunde.
- Schunzeln, sich, sich schaukeln.

Schuß! Schulausdruck: ich will nichts von Dir wissen! S. Schießen.  
Red. „Manu schuß un los!“ d. i. nun vorwärts. S. Koschießen.  
Schusterjunge, Salsfuchen.  
Schwabbeln, schwagen. Schwabbelelei.  
Schwach. Red. „Det is doch man schwach!“  
Schwachmatikus, Schwächling.  
Schwade, 1) Suada. „Hat der Kerl 'ne Schwadel!“ 2) Haut (Schwarte). „Du kriegst Hiebe, det Dir de Schwade knact!“  
Schwadroniren, laut reden.  
Schwänzen, hinter die Schule gehn.  
Schwalbe, Einem eine Schwalbe stechen. (Ohrfeige).  
Schwamm, Masse. „Der ganze Schwamm.“  
Schwapp — da liegt er!  
Schwarte, altes Buch, besonders Klatsche. S. d.  
Schwarzer Mann, Spiel. „Fürcht' euch nich vor'n schwarzen Mann!“ — „Nicht vor'n rothen Fennig!“  
Schwebelbande, riedige Gesellschaft.  
Schwebelholz, Zündholz.  
Schwede. „Oller Schwede!“ gemüthliche Anrede. Auch „Oller Schwedenkönig!“ Schwede auch für Thaler.  
Schwein, Glück. Red. „Det kann ja keen Schwein lesen.“  
Schweinebraten, schlechter Kerl.  
Schweineri. 1) Schmutz. 2) Gemeinheit.  
Schweinezucht, Unordnung.  
Schwenken, von der Schule wegjagen.  
Schwere Angst! Ausruf des Stauens. Ebenso  
Schwerebrett! und

Schwereleer! Schoß schwere Noth!  
Schwiemeln, bummeln. Schwimelig. Schwiemler.  
Schwiete, suite. „Er hat zwee Stunden in eene Schwiete jered!“ (hintereinander. „Er hat scheene Schwieten (Streiche) gemacht!“ Schwietenmacher. Schwietjeh.  
Schwitz, der, Schweiß im Zeug, Hut u. s. w.  
Schwoof, Tanz. Schwoofen.  
Schwudder n, bummeln, ausschweifen. Schwudderig.  
Schwung. 1) für Ladenschwung. 2) Uf'n Schwung bringen, wie uf'n Drab bringen.  
Schwul, schwül.  
Schwupper, Fehler, Versehen.  
Sechse. Nasse (oder kalte) Sechse, wie „Spucklocke.“  
Seebach. Red. „Er kommt wie Seebach um de Klöße“ d. i. Es entgeht ihm wider Erwarten.  
Seefig. S. Schließig.  
Sehr. Sehr was Schönes, statt: Etwas sehr Schönes.  
Schrecken, sehr.  
Seidel, der.  
Seifensieder. Red. „Tu jeht mir'n Seifensieder uf!“ (d. i. ein Licht.) Auch: 'ne Jastfabrik.  
Selter, eine, für eine Flasche Selterwasser. Eine kleine Selter. Ein Glas mit (d. i. Himbeer) und ohne.  
Semmel. Red. „Et jeht ab wie warme Semmel!“ (findet raschen Absatz.) „Det is wie bei'n Bäcker die Semmel!“ d. i. fester Preis, kein Handeln.  
Semmelbeene, wie K-Beine, Bäckerbeine.  
Senge, Prügel.

- Sengerig, brandig, verdächtig. „Et riecht sengerig.“ „Hör' mal Du, die Sache is sengerig!“
- Segen für geben. „Et setzt Keile.“
- Sie, Eine Sie für ein weibliches Thier (besonders von Vögeln und Kaninchen).
- Siejellack, das.
- Siehste wie de bist!
- Sielen, sich, sich wälzen (im Schmutz)
- Silber, Silbergrofchen.
- Simeliren, nachsinnen.
- Simpeln. „Er simpelt so rum“ d. i. er ist ohne besondere Thätigkeit. (Studentisch: fach und familie simpeln.)
- Sind, sein. „Sind Se so jut un lassen Se mir mal durch.“ „Spaß muß find.“
- Sind lassen, in Ruhe lassen. „Lassen Se Eenen doch find!“
- Singuhr, Glockenspiel der Parochialkirche.
- So so la la, Antwort auf die Frage: Wie geht's? — Auch So lila.
- So muß't kommen (sagt Neumann)!
- So. So wie so. „Der Affe frist wie so'n Mensch.“
- Socken, für Filzschuhe.
- Söffel, Säufer.
- Soff, Getränk.
- Soffa, der, das Sopha.
- Sohlen, lügen.
- Sommerwohnen, im Sommer auf dem Lande wohnen.
- Sonne. Red. „Er läßt sich de Sonne in Hals scheinen (Zus.: Damit er wat Warmes im Leibe kriegt).“
- Sonnenbruder, Bummler.
- Sonntagsreiter, der (Sonntags) auf einem geliehenen Pferde ungeschickt reitet.
- Spack, gebrechlich.
- Späne. Red. „Mach man keene Späne!“ (d. i. Quängeleien.)
- Spazierhölzer, Beine.
- Spazifiziren, spazieren gehn.
- Speckfresser, Waschbank und andere Kunstwerke werden von Schuljungen aus Papier „gekniff“.
- Speckschwade, Speckschwarte.
- Speise, Mehlspeise.
- Spendiren, schenken, freihalten. „Er hat de Spendirhofen an.“ Spendabel, freigebig.
- Sperenzken, Umstände, Ausflüchte.
- Sperlingskopp, schlechtes Gedächtniß.
- Spiernesig, unverschämt (in feinerer Art.)
- Spillerig, dünn, gebrechlich.
- Spinde, das, Schrank.
- Spinnewebe, Spinnewebe.
- Spitz, kleiner Rausch.
- Spitzen, sich, auf etwas sehnsüchtig hoffen.
- Splinter, Splitter.
- Sprechanismus, Mundwerk.
- Spreewasser. „Ich bin doch och mit Spreewasser jedooft“ (getauft) d. i. in Berlin geboren, also schlau, praktisch.
- Spruten. Frühjahrsprossen des Grünkohls. Sprutenkohl.
- Spucken, mild, zornig sein. „Aber der hat jespuckt!“
- Sputen, sich, sich beeilen.
- Stänkern, Zwist säen. Stänker. Stänkerei.
- Stall, Schule.
- Stapeln, gehen.
- Starnißel, kleiner Stoß, Schubs

Stechen (Anstechen, Einstechen, Wegstechen u. s. w.) wird auch für Stechen gebraucht; die Lampe wird anjestochen, die Gardine ebenso. Anstechen (neben aufstechen) wird nur in Einem Fall, und hier fälschlich, angewendet, vom Saß: „Is eben frisch anjestecht!“

Stechen, Einem eine stechen (d. i. eine Ohrfeige). S. auch Schwalbe.

Steen, Stein, Plur. Steener. Dimin. Steenerkens.

Steifigkeit, Steifheit.

Stekerling, Sticheling.

Stekern, wie petern, besonders mit Stangen.

Stellage, Gestell.

Stemmen, stehlen.

Stehsig, Stehplatz.

Stich. Red. „Du hast wol'n Stich?“ (Sonnenstich.)

Stück, Sticke, Stück. Auch für Frauenzimmer.

Stiebel. „Er kann 'n guten Stiebel verdragen.“ Plur. Stiebeln.

Stiebeln, gehen.

Stiefel, Schafskopf.

Stiehe, 1) Stange. 2) langer Mensch.

Stiegen, stügen.

Stiehgig, wie langstiehgig. S. d.

Stift, Lehrling.

Stinkadores, schlechte Cigarre, auch extra muros genannt.

Stinken. Scherzhafte Umkehrung: „Stinken Se mal, wie det riecht.“

Stippvisite, kurzer Besuch.

Stoobig, ärmlich, elend. „Stoobige Brüder.“

Stoppvoll, ganz voll.

Storch. „Er geht wie der Storch in' Salat.“ S. auch Braten.

„Stoß Dir man nich!“ d. i. Das ist nicht so, wie Du denkst.

Stoßvogel, Habicht; Stoßer (auch Stößer).

Stralauern, schlecht rudern.

Stremel, Stück, Weildchen.

Strick, das.

Striezen, stehlen.

Strippe, 1) Bindfaden. 2) Schnaps zum Weißbier. 3) Red. „Et rejent Strippen.“

Strolchen, schweifen.

Strubbelig, struppig.

Stuckern, stoßen, vom Wagen.

Stücker sechse. Ebenso fußer dreie, Zoller achte.

Stulle, Butterstulle, Butterbrot.

Stummel, Cigarrenende.

Stuß, Unsinn.

Süffig, leicht und angenehm zu trinken.

Süßholz rasseln, Damen die Cour machen.

Suff, Betrunkenheit.

Sums, Kärm.

Suse, langsamer, träger Mensch. Susig.

Syropsritter, Handlungsdienner in einem Materialgeschäft.

## T.

Taalen, albern reden. Taalig.

Tabackreiter, wie Sonntagsreiter.

Tabagie und Kegelbahn, früher häufige Inschrift der Vergnügungsorte vor den Thoren, jetzt fast ganz verschwunden. Auch die Einladung: „Hier können Familien Kaffee kochen“ zieht sich immer weiter zurück.

**Tachtel, Ohrseige.**  
**Tafelstein, Schiefergriffel.**  
**Talpschen, ungeschickt berühren.**  
**Talpschig.**  
**Tappen, Fußtapfen.**  
**Tapsen, tappen.**  
**Taschenmesser.** Red. „Er klappt zusammen wie'n Taschenmesser.“  
**Tassenkopp, Tasse.** Gegens. Untertasse.  
**Techtelmachtel, Durchstecherei, verbotenes Liebesverhältnis.**  
**Teefe, besoffen wie 'ne Teefe.**  
**Teefrig, beschädigt, zerbrechlich.**  
**Teefe, Hund. Hundeteefe.**  
**Thee.** In Thee sein, 1) angetrunken sein. 2) Schulausdruck: beim Lehrer beliebt sein. Theefind. Thee reiten, nach der Gunst des Lehrers streben. Theereiter.  
**Theekessel, Dummkopf.**  
**Thier; 'n jroßet Thier, Mann von Einfluß.**  
**Thierchen.** Red. „Bin jedes Thierchen hat sein Plästrchen.“  
**Thierjarten.** Red. „Jott, wie jroß is Dein Thierjarten!“ (Zusatz: „Bis hierher jehet det Affenhaus.“)  
**Thorschreiber.** Red. (beim Abschied) „Trüßen Se'n Thorschreiber!“  
**Thran.** In Thran sein, betrunken sein. „Er hat in'n Thran jetreten“ in demselben Sinne.  
**Thranfunzel, alte Oellampe.**  
**Thranig, langweilig, dumm.**  
**Tiene, großer Zober. Feuertiene.**  
**Tietkendreher, Dütendreher, Kaufmannslehrling, Commis.**  
**Tinte.** 1) In de Tinte sitzen, in de Tinte jerathen (Verlegenheit, wie

Patsche). 2) „Du hast wol Tinte jesoffen?“ (bist wohl verrückt?)  
**Tippel, Tüpfel, Punkt.**  
**Tippen, anrühren.**  
**Tabaksreiter, wie Sonntagsreiter.**  
 „Mir och vor'n Sechser!“ rufen die „Jungs“ hinterher.  
**Toobig, Tabak.**  
**Toppficker. Topfgucker.**  
**Toppsau. Schimpfwort.**  
**Torfwagen.** Red. „Komm nich untern Torfwagen!“  
**Torkeln, turkeln, schwanken, unsicher gehen.**  
**Trampel, unsauberes Dienstmädchen.**  
**Trampelthier, dummer Kerl.**  
**Trampsen, geräuschvoll auftreten.**  
**Trantsch, Schelte.**  
**Tratschen, trättschen, breit reden.**  
**Traue, Trauung.**  
**Trauerfloß, trüber, langweiliger Mensch. Trauerflößig.**  
**Treppe.** Red. „Du bist ja de Treppe runterjefallen“ d. i. Du hast Dir die Haare schneiden lassen. Der Volksmund behauptet, daß Jeder, der es fertig bringt, die Treppe raufzufallen, vom König zehn Thaler bekomme.  
**Triesel, Kreisel. Brummtiesel. Trieseln.**  
**Triegen, drängen, peinigen.**  
**Tritt. Im Tritt sein, bezecht sein.**  
**Crittoar, Tretoar, Trottoir.**  
**Trödeln, langsam arbeiten, zaudern.**  
**Trost. Nich bei Troste sein, verrückt sein.**  
**Trubel, Aufregung, Unordnung.**  
**Tuch, der.**  
**Tüßsch, eigenstnig.**

**Tunte**, verzärteltes Frauenzimmer.  
**Tuntelich**.

**Turkel**, Glüd.

**Tuten**, 1) blasen. 2) eenen tuten, trinken.

**Tutschen**, saugen (wie lutschen und nutschchen).

## U.

**Uebel**. Red. „Och nich übell!“

**Uebelnehm'** sch, empfindlich.

**Ueberhaupt** für besonders; 3. B. „Ich jeh' alle Dage spazieren, überhaupt Sonntags.“

**Ueberjessen**, Einem eins, schlagen.

**Ueberschwappen**, überschwabern, überlaufen, von Flüssigkeiten.

**Ueberzogen**, überzeugt.

**Uf**, auf.

**Ufbejehen**, Scandal machen, von den Marktweibern.

**Ufbieten**, Schimpfen, ebenfalls Ausdruck der Marktweiber.

**Uffleechen**, sich, sich unanständig aufstülzen.

**Ufhacken**, von Kindern, die sich hinten auf einen Wagen setzen. Andere rufen dann: „Kutscher! Hackt Eener uf!“

**Ufhängen**, sich wonach, Etwas sehr wünschen, sehr gern haben.

**Ufhelfen**. Red. (wenn Jemand gefallen ist). „Kommen Se her, ich wer' Ihnen ufhelfen!“

**Ufjebot**. S. Ufbieten. „Ich muß machen, det ich wegkomme, sonst kriej' ich 'n Ufjebot!“

**Ufjekragt**, vergnügt.

**Ufjepreezelt**, wie ufjedonnert.  
Ebenso

**Ufjeplustert**.

**Ufjeschrieben** (eigtl. vom Schußmann wegen eines Dergehens), rein-gefallen, verloren.

**Ufjetafelt**, wie ufjedonnert. Ebenso  
**Ufklaviert**.

**Ufknallen** (einen Kopperhut), ein Zündhütchen aufschlagen.

**Ufkrempeeln**, die Aermel aufstreifen.

**Ufmöbeln**, schelten, Grobheiten sagen,

**Ufmußen**, widersprechen, sich widersetzen.

**Ufrapen**, aufraffen.

**Ufrappeln**, sich, sich aufraffen, genesen.

**Ufsschenker**, Rolle beim Ballspiel.

**Ufsschneiden**, lügen.

**Ufstossen**, s. Sauer.

**Ufwecken**, erwachen.

**Ufzuverheben**. Red. „Du hastet mir doch nich ufzuverheben jejeben.“  
**Uge** wie Duge, Dämelsack.

**Ulen** un Upen, unleserliche Schrift (Krähensfüße).

**Ulk**, harmloser Blödsinn. Name eines Wigblattes. **Ulfen**. **Ulfig**.

**Umjeknigt**, mit dem Fuß.

**Umjeschmissen**. „Der Wagen hat umjeschmissen.“

**Umkejeln**, umfallen.

**Umkippen**, umfallen.

**Umkrempeeln**, umdrehen.

**Umsonst**. Red. „Umsonst is der Dod (un der kost' och noch 'et Leben.)“

**Umzechig**, Einer um den Andern.

**Uneben**. Red. „Det is janich so eben“ (nicht so schlecht).

**Unjebachert**, tolpatschig.

**Unten durch**. „Er is unten durch“, nicht mehr geachtet.

Unter Mittag, während der Mittagszeit.

Unterärmelein, unterfassen. Ebenso Unterhaken.

Unterfietig, im Innern faul, verdächtig.

Unterklauen, 1) unterschreiben. 2) unterfassen.

Unterkriejen, bewältigen.

Unterwegs lassen, unterlassen. „Laß det unterwegs!“ (auch unterwejen).

Untroffzjer. Vers:

„Da siehste mir, da haste mir,  
Da haste Deinen Untroffzjer (Krieger)  
(Poffe).“

„Un vorbereitet, wie ich mich habe“, beliebter Anfang einer Rede.

Urig, grotesk komisch.

Uzen, verhöhnen. „Woll'n Sie mir vielleicht uzen?“

## D.

Vater. „Der Vater von's Janze“, Leiter, Veranstalter.

Veraafen, vergeuden.

Verändern, sich, sich verheirathen.

Verballern, verhauen.

Verbiestern, sich in Etwas, sich eigenfinnig vertiefen, bes. im Part.  
„Er is ganz verbiestert.“

Verbimsen, verhauen.

Verbinder, Zug der Verbindungsbahn.

Verbohrt, wie verbiestert aber stärker.

Verbubanzjen, verderben, verunstalten.

Verbuckjen, Geld (beim Spiel) verlieren.

Verbuddeln, vergraben.

Verbummeln, 1) die Zeit müßig hinbringen. 2) vergeffen.

Verbumsfiedelt, heruntergekommen.

Verdeffendiren, verteidigen.

Verdiffendudeien, auseinandersehen.

Verdonnern, verurtheilen.

Verdreht, sonderbar, verrückt.

Verdrücken, durchbringen. „Die haben da 'ne Menge Jeld verdrückt.“

Verdruf, auch Verdrieß, Buckel.

Verduzeln, vergessen.

Verfipsen, verfißt, verheddern.

Verflirt, verflucht.

„Verflucht un zjuenäht!“

Verfrieren, erfrieren. Red. „Is meinen Vater ganz recht, wenn ich mir de Fingern verfriere; warum kooft er mir keine Handschuh!“

Verfumfeien, verderben.

Verfuttern, überfüttern.

Verhauen. 1) prügeln. 2) „sich verhanen“, sich versehen, einen Fehler machen.

Verheddern, Bindfaden u. ä. verwirren.

Verheirath't. Red. „Da bin ich schlecht verheirath't“, d. i. schlimm angekommen.

Verhunzen, verunstalten.

Verhuzelt, klein, verwachsen, zusammengeschrumpft.

Verjesserig, vergeßlich.

Verjniesen, Red. „So laß ihn doch des kindliche Verjniesen!“ (Poffe.) S. auch Rin.

Verkacheln, verhauen.

Verkälten, sich, sich erkälten.

Verkeilen. 1) verhauen. 2) Jem. den Kopf verkeilen, ihn zu bereden suchen.

Verkiefen, sich, sich verlieben.

Der Klatschen, verläumdern.  
 Verlieren, durch Schmierer verderben.  
 Verkloppen, verkaufen.  
 Verknacken, sein Geld (auch eine Pulle Rothspion).  
 Verkneifen, sich etwas, versagen.  
 Verkniebeln (Brot), schlecht schneiden.  
 Verknüppern. 1) zu fest binden. 2) „Ich bin Dir sehr verknüppert!“ für verbunden.“  
 Verknugen, verknagen, verknären, sich den Fuß, einen Finger zc.  
 Verknurren, sich, sich erzürnen.  
 Verknusen, vertragen.  
 Verkrümeln, sich, sich verlieren.  
 Verkrucken, sich, 1) wie verkieken. 2) sich versehen.  
 Verlangen. Red. „Det kann ich ja janich verlangen“ (statt annehmen).  
 Verleppern, sein Geld vergeuden.  
 Verlesen; „Er is verlesen“, d. i. verloren.  
 Verliedern, verlieren, durchbringen.  
 Verloddern, vernachlässigen.  
 Verلودern, vergeuden.  
 Vermengeln, vermischen.  
 Vermickert, kränklich, schlecht genährt.  
 Vernöbeln, 1) verhaufen. 2) sein Geld durchbringen.  
 Vermooft, famos, schön.  
 Verneest, verkommen.  
 Verplempern, 1) sein Geld, verschwenden. 2) sich verplempern, sich verloben.  
 Verpimpeln, weichlich erziehen.  
 Verposamentiren (Geld), ausgeben.  
 Verpreckeln, verschwenden.

Derpusten, sich, sich erholen.  
 Derpuzeln, sein Geld, für lauter Kleinigkeiten ausgeben. Ebenso  
 Derquackeln und  
 Verquafen.  
 Derquiemt, heruntergekommen (durch Krankheit).  
 Derragt, verloren. „Denn bin ich verragt!“  
 Derrückt. Vers:  
 „Du bist verrückt mein Kind,  
 Du mußt nach Berlin;  
 Wo die Verrückten sind,  
 Da gehörst Du hin.“  
 Derrugeniren, auch „verrujeniren“, ruiniren.  
 Versauen, verderben.  
 Verschimpfieren, beschimpfen, verunstalten.  
 Verschiesgen, sich, sich verliehen. Meist Part. verschossen.  
 Verschlickern, sich, sich verschlucken.  
 Verschmaddern, verschmieren.  
 Verschmeißen, verlegen.  
 Verschrecken, sich, erschrecken.  
 Verschrumpelt, verschrumpft.  
 Verschwienelt, bef. aussehen.  
 Verschwitzen. 1) schweißig werden. 2) vergeffen.  
 Verseefen, erkaufen.  
 Versezen, Jem. irgendwo sitzen lassen, ihn kalt stellen.  
 Versilbern, verkaufen.  
 Versimsen, hat dieselben beiden Bedeutungen wie Vermöbeln.  
 Versohlen, durchprügeln.  
 Verstandez - vous? Scherzhafte Frage: Verstehn Sie?  
 Verstehte wol?! häufiger Zusatz zu einer Behauptung.

- Versuchen.** Red. „Der soll sich mal erst wat (det) versuchen!“ (wat ich mir versucht habe.)
- Vertobacken, durchprügeln.** Ebenso: **Vertöppern.**
- Vertreten.** Sich de Beene vertreten, nach langem Sitzen.
- Vertrödeln, die Zeit vergeuden.**
- Verwalken, durchprügeln.**
- Verwarten, aufbewahren, beaufsichtigen.**
- Verwendte, Ohrfeige** (mit der Rückseite der Hand).
- Verwischen, wie Vermöbeln und Verstimfen.**
- Verwiegen, wiegen.**
- Verzählen, erzählen.**
- Verzappt.** Red. „Wird nich verzappt!“ d. i. Es giebt nichts davon.
- Verziehen, sich, abgehen.** „Verzieh Dir!“
- Verzoppen, sich, ebenso.**
- Vijeline, Violine.**
- Vis-à-schräg, vis-à-vis; auch Schräg-à-vis.**
- Vogel.** Red. „Hast wol'n Vogel?“ d. i. bist wohl verrückt?
- Vogtland, Gegend vor dem Hamburger Thor, wo ehemals Weber aus dem sächsischen Vogtlande angesiedelt waren.** Bei der Armut der Gegend gilt die dortige Sprache als die schlechteste. „Sprech doch nich so vogtländsch!“
- Vollmachen, verunreinigen.** „Sie haben sich vollgemacht.“ Auch „Sie sind da janj voll“ (beschnuzt).
- Vollproppen, sich, sich voll essen.**
- Vor de Jewalt, mit Gewalt etwas wollen.** vor de Jewalt nich, durchaus nicht.
- Vorfahren lassen, Essen und Trin-**
- ken aufstischen.** „Er hat hellisch vorfahren lassen.“
- Vorjreifen.** Red. „Ich will nich vorjreifen!“ (Aus dem „Miß“).
- Vorhaben.** „Den ha'm se vorjehabt!“ d. i. zugerichtet.
- Vorichte, der Dorige.**
- Vorkriejen.** „Den wer' ich mir mal vorkriejen“, d. i. zur Rede setzen.
- Vorkost, Hülsenfrüchte.** Mehl- und Vorkosthandlung
- Vorschmeißen, vorwerfen.**
- W.**
- Wabbelig, flau; nach dem Essen einer „labberijen“ Speise wird Einem wabbelig.**
- Wackeln.** Lachen, det de Wände wackeln.
- Wadenkneifer, enge Hosen.**
- Wachs, der.** „So natürlich wie von Wachs“
- Wärmd, Wärme.**
- Wärtser, weiter.** Immer wärtser.
- Wahr.** Red. „Is ja janich mal wahr!“ „Det is ja schon beinah janich mehr wahr“ (wenn etwas erzählt wird, was schon lange her ist).
- Walddöbel, Weihnachtsinstrument, wie die Kuarre.**
- Walke, Prügel.** Ebenso **Wamse.**
- Wandern.** Kindervers:  
Kommt, wir wollen wandern jehn,  
Von einer Stadt zur andern jehn,  
Si ra rutsch,  
Wir fahren in de Kutsch.
- Wanzen.** Vers:  
Wenn det nich jut vor de Wanzen is,  
Denn weesch ich nich, wat besser is.  
„Warm sind se noch! Kalt wern sel!“ Ruf der Dursthändler.
- Waschkörbe voll, in Menge.**

Wasser fahren, statt auf dem Wasser. „Wir haben den ganzen Nachmittag Wasser gefahren.“

Wat. „Ach wat!“ S. auch Schnabel.

Watte. Red. „Hast wol Watte in de Ohren?“

Weenen, weinen.

Ders:

„Na weene man nich,  
In de Rohre stehn Klöße,  
Du seht se man nich!“

Wefse, Wunde, Schmarre.

Weg. Red. „Det hab' ick weg“ d. i. begriffen. „Mach det de weg kominst!“

„Er is janz weg“ (hingeriffen).

„Junner weg von de Bilder, kooft'n ollen Frizen doch nich!“

Weisse, Flasche (Glas) Weißbier. Red.

„Er sieht aus wie Weißbier un Spucke.“

Weiter. Red. „Wenn t' weiter niischt is!“

Weldesmenschen, wie Menschheit.

S. d.

Wenn eh'r? wann.

Wenn schon, denn schon!

Weuns de für Wenn Du.

Westfelingener, Westfale.

Weste, derbe (stramme) Weste, Busen.

Wichse, Prügel.

Wickel. Jemanden beim Wickel kriegen.

Wiejeschale, Wagschale.

Willem, Wilhelm. Red. „Willem, der Leichenwagen kommt!“

Wimmeln, von der Schule weg-jagen.

Winken. Part Jewunken.

Wippchen, Schwindeleien. „Mach mir keene Wippchen vor!“ (Zusatz: „Denn et kommt det Jardekorps.“)

Wippe, 1) Schaukel. 2) Schiefe Wippe, schielende Person.

Wippen, sich, sich schaukeln.

Wirgekohl, Wirsingkohl.

Wiste, Wirst Du. „Wiste woll!“

„Wat wisten?“ „Wisten paa haben?“

Wo. Wo so? für wieso. „Das Beste, wo man hat.“

Woche. „Die Woche fängt jut an!“

Wodran denn? für wieso

Wohl. Comparation: wöhler, am wöhlfsten.

Wo hnt nich! = Is nich!

Wolkenschieber, Art Mütze.

Wollonkel, Gutsbesitzer, der seine Wolle in Berlin zu Markte bringt.

Wrasen, Wasserdampf.

Wugig, mit dichtem, ungekämmtem Haar. Wugekopp.

Wunder. Red. „Er hat seinen Wunder“, d. i. seinen Kummer. „Mach mir doch nich soviel Wunder!“ d. i. mach' mir den Kopf nicht warm.

Wupdizität, Geschwindigkeit.

Wupp dich, mit'n Wupp dich, mit Schwung, mit Eleganz. S. Zislaweng. Auch für Schnaps.

Wurachen, mit Geräusch herumarbeiten.

Wurm, das. „Armes Wurm!“

Wurmifiren, wurmen. „Det wurmifirt mir im Leibe rum.“

Wurscht. „Det is mir Wurscht“ d. i. gleichgültig. Ebenso „is mir wurschtig“. Red. „Jetzt jelt's um de Wurscht“ (beim Spiel vor der letzten Entscheidung). Neuerdings hört man oft den Ders:

„Ja ick hab's ja jleich jehagt.

Die Wurscht die schmeckt nach Seefe.“

Wurschtärme, dicke Arme bei Kindern.

Wurschtkeffel. Red. „Er sitzt in  
Abrahams Wurschtkeffel“, d. i. es  
geht ihm gut. Im Wurschtkeffel  
liegen, verloren sein.

Wurschtpelle, Sprangriemen.  
Wuschen, wuschchen, huschchen.

### X.

X-Beene, nach auswärts gestellte,  
wie ein X.

X-beliebig, ganz beliebig.

### Z.

Zacken. 1) Baumast. 2) Rausch.

Zadder, Sehne im Fleisch. Zadderig,  
sehnig.

Zahn. Red. „Den Zahn laß Dir  
man anziehn!“ d. i. Das bilde  
Dir nicht ein.

Zalm, Psalm.

Zanktippe, Kantippe.

Zaruck, zurück.

Zauber, Festlichkeit, Aufführung.  
„fauler Zauber“, Schwindel.

Zaunbillet. „Er hat'n Zaunbillet“,  
d. i. er sieht über den Zaun zu,  
ohne Billet.

Zeck, Greifen, Kinderspiel. Zerfällt  
in Geh-Zeck, Hucke-Zeck, Treppen-  
Zeck n. a.

Zehnteste, der, Superlativ von zehn.  
„Det versteht der zehnteste nich.“

Zelten. Die „Zelten“ statt Zelte im  
Chiergarten.

Zerjen, ärgern, quälen. Zerjerei.

Zerfnautschen, zerknittern.

Zermermeln, zerreiben.

Zerpolken, zerpfücken.

Zerreißen, sich, angestrengt arbeiten.

Zertöppern, zer schlagen.

Zertrampeln, zertreten, z. B. ein  
Beet.

Zibbe, Ziege. Auch weibliches Ka-  
ninchen.

Zicke, Ziege. Zickenbart, Kinn-  
bart.

Ziehe, Pflege. Ein Kind in die  
Ziehe geben.

Ziehen. Red. „Det zieht nich“ d. i.  
hat keinen Einfluß.

Zieh Kitt! Geh ab. Vgl. Keine.

Ziehjarrn, der, Cigarre.

Zijarrenfrige, Cigarrenhändler.

Ziehorje, Zigarre.

Ziepen, an den Haaren zupfen.

Zierlappe, die, Gek.

Zille, Art Spreekähne.

Zimmt, Unsinn.

Zislaweng. Etwas „mit'n Zisla-  
weng“ machen, d. i. mit besonderer  
Geschicklichkeit, mit „Plü“. Vgl.  
Uweck und Wuppich. Auch die  
form Zislawong kommt vor.

Zoddel, unordentliche Person. Olle

Zoddel. Zoddlig, unordentlich. Red.  
„Det is 'ne olle zoddlige Zucht!“

Zoddelu, ziehen. Einem nachzoddeln.

Zoddeln, lange Haare.

Zopp. Jem. uf'n Zopp spucken, wie  
uf'n Kopp.

Zopp, zopp, zaruck! zurück!

Zoppen, ziehen.

Zu. Ein zwer Wagen. S. zuig.

Zubuddeln, zugraben.

Zuckeln, ziehen, fahren, wie juckeln.

Zudecken, verhauen.

Zuig, geschlossen. 'ne zuige Droschke.

Zumpel, Lumpen.

Zuschnustern, beisteuern.

Zwiebeln, peinigen.

Dieses Werk wurde im Rahmen  
eines Digitalisierungsprojekts aus dem Bestand  
der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
digitalisiert und nachgedruckt.

© Zentral- und Landesbibliothek Berlin 2005